

blickpunkt

UETIKON



**persönlich
für sie da.**

Liv Lysser
Beraterin Privatkunden
Valiant Bank Meilen, 044 925 35 63

wir sind einfach bank.

valiant

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

«Das momentane Bevölkerungswachstum fordert Uetikon stark»

Die Festlegung der überarbeiteten Bau- und Zonenordnung (BZO) für Uetikon war ursprünglich für die Gemeindeversammlung im Dezember traktandiert. Gemeinderat Hansruedi Bosshard und Oliver Räss, Abteilungsleiter Bau und Planung, erklären, weshalb es nun eine Verzögerung gibt.

Jérôme Stern

Mit der Bau- und Zonenordnung (BZO) legen die Gemeinden unter anderem die verschiedenen Zonen fest und regeln so ihre zukünftige Entwicklung. Insofern ist die BZO ein wichtiges Instrument bezüglich Raumplanung: Wie stark eine Gemeinde wachsen will, hängt unmittelbar damit zusammen. [Seite 2](#)



Wachstum fordert die Gemeinde: Für Hansruedi Bosshard (links) und Oliver Räss ist klar, dass Uetikon den Wachstumsschub zuerst verdauen muss.

Foto: Jérôme Stern

Jetzt geht es los beim Düngerbau

Das erste Bauprojekt auf dem Seepark-Areal geht in die konkrete Phase. Bei den Abbrucharbeiten des Vorbaus beim Düngerbau sind Jürg Roshard und Pascal Cadonau (Bild Kopfleiste) voll gefordert. [Seite 4](#)

Neue Küche für den Eispark Uetikon

Es wird kalt – und damit Zeit für den Eispark Uetikon. Für die 19. Saison wird in neuen Containern auch eine neue Küche installiert. Ohne die Senioren des P-Teams wäre das Vorhaben nicht umsetzbar. [Seite 11](#)

Zwischen DJane und Heilpädagogin

Evelyn Widmer aus Uetikon legt in Clubs als DJane eigene Sounds auf. Wie die 54-Jährige zu ihrer Leidenschaft gefunden hat und warum sie eher langsamere Stücke bevorzugt, erzählt sie im Gespräch. [Seite 19](#)

NEIN zum unnötigen Strassengesetz am 30. November.

Gast-Editorial

Von lahmen Enten und anderen Vögeln

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Ich muss Ihnen gestehen: Ich glaube, ich habe komplett versagt. Mein politisches Fingerspitzengefühl hat mich verlassen, meine Fähigkeit, die Reaktion von meinen Mitmenschen einigermaßen zu antizipieren ging flöten, kurzum – ich habe mir selber ins Knie geschossen.

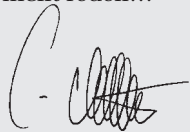
Wie konnte es nur so weit kommen? Das Malheur nahm vor den Sommerferien seinen Lauf. Wir hatten uns darauf geeinigt, dass auf freiwilliger Basis jedes Behördenmitglied bekannt gibt, ob es sich für die nächste Legislatur 2026 – 2030 nochmals zur Verfügung stellt. Der Wahrheit und Transparenz verpflichtet, habe ich darauf in einer Medienmitteilung allen, die es wissen wollten – also wohl nicht sehr vielen – mitgeteilt, dass für mich nach 24 Jahren Gemeinderat, davon 16 Jahre als Gemeindepräsident, wohl die Zeit gekommen sei, jüngem Personal Platz zu machen. Das war der Anfang vom Ende!

Seither kämpfe ich, so glaube ich wenigstens, mit einem Symptom, welches vor allem in der amerikanischen Politik einen Namen hat: *Lame Duck*. Damit meint man den Präsidenten am Ende seiner vierjährigen Amtszeit. Alle wissen, dass er aufhört, niemand nimmt ihn mehr ernst, politisch ist er scheintot.

Und genau so ergeht es mir im Moment, ich spüre das ganz genau. Hat nicht an der letzten Sitzung Gemeinderatskollege X eine spitze Bemerkung gemacht, die er sonst nicht gemacht hätte? Und im Pausenraum des Gemeindehauses, wo früher die Lautstärke des Lachens ehrgebietig zurückging, wenn ich eintrat, wird heute munter weiter parliert – wie wenn ich gar nicht da wäre! Und hat nicht am Herbstmarkt in der Festwirtschaft eine Gruppe von mir sonst wohlgesinnten Damen hinter meinem Rücken getuschelt und gekichert? Unglaublich. Und auch im Freundeskreis spüre ich die Veränderung ganz deutlich: Früher wurde ich öfters mal auf Gemeindegeschäfte angesprochen oder meine Meinung zum politischen Weltgeschehen war gefragt. Heute beschränkt sich das im besten Fall auf die Frage, wer jetzt für das Gemeindepräsidium kandidiere und ob es stimme, dass es für den Gemeinderat zu Kampfwahlen komme. Sollen sie doch googeln. Wer bin ich denn, ein Auskunftsbüro?

Ich habe schon schlaflose Nächte, wenn ich an die nächste Gemeindeversammlung denke. Sie wird im Chaos versinken, ich weiss es. Wenn ich zur Ruhe auffordere, wird einfach weiter diskutiert und geschwätzt, meine Argumente versinken im Gelächter der Stammtischfraktion und auf meine Drohung, dem renitenten Redner das Wort zu entziehen, folgt eine Salve von unflätigen Bemerkungen, die darin gipfelt, ich solle mich doch endlich vom Acker machen!

Zum Glück wird diese unerfreuliche Zeit in acht Monaten ein Ende haben. Ich verspreche Ihnen, liebe Uetikerinnen und Uetiker, ich werde durchhalten und nicht aufgeben. Auch eine lahme Ente kann noch mit den Flügeln schlagen – vom Schnattern will ich mal gar nicht reden...



Urs Mettler,
Gemeindepräsident

Nach dem Wachstum in den vergangenen Jahren stellt sich für Uetikon die Frage, ob man weiteres Wachstum durch eine revidierte BZO zusätzlich fördern sollte. Tatsächlich ist der Wachstumsschub für die Gemeinde erheblich: Während 2020 noch 6176 Personen hier wohnhaft waren, sind es fünf Jahre später schon 6602. Noch bemerkenswerter ist, dass dieses Wachstum von sieben Prozent ohne neue Aufzonungen zustande gekommen ist. Ebenso klar ist, dass mit der Fertigstellung der Wohnungen auf dem Seepark-Areal weitere 400–500 Personen neu in der Gemeinde wohnen werden. Wir sprachen mit Gemeinderat Hansruedi Bosshard und Abteilungsleiter Bau und Planung, Oliver Räss, über die neue BZO, Dorfentwicklung und Zukunftsaussichten von Uetikon.

Die für die Gemeindeversammlung vom 8. Dezember traktandierte Festlegung der BZO verzögert sich bis zur ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 23. März 2026. Was sind die Gründe?

Hansruedi Bosshard: Wir hatten ja am 31. März dieses Jahres eine Infoveranstaltung, bei der wir orientierten, wie wir die BZO überarbeiten wollen und wie diese schliesslich aussehen soll. Damals gingen wir wie erwähnt davon aus, dass wir die überarbeitete BZO an der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember der Bevölkerung zur Abstimmung vorlegen könnten. Da an dieser GV ansonsten lediglich das Budget traktandiert ist, hatten wir das Gefühl, dass dafür genügend Zeit bleibt. Zumal die BZO zu einigen Diskussionen führen dürfte – so viel können wir schon aufgrund der Rückmeldungen, die während der öffentlichen Auflage eingegangen sind, sagen. Jetzt hat uns der Kanton aber dazwischengefunkt, indem sie noch weitere Themen am Prüfen sind und deswegen noch nicht alle Rückmeldungen einreichen. Konkret geht es um das ISOS vom Bundesamt für Raumentwicklung ARE. Dort ist der Kanton noch am Prüfen, was wir allenfalls noch liefern müssen. Durch diese Verzögerung geht uns jetzt das Zeitfenster für die Verabschiedung der revidierten BZO an der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember zu.

Bis wann muss die Überarbeitung der BZO überhaupt abgeschlossen sein?

Hansruedi Bosshard: Wir müssen die Überarbeitung 2026 abschliessen,

wobei kürzlich ein Aufschub gewährt wurde.

Oliver Räss: Es ist also nicht schlimm, dass das nun später kommt. Wichtig ist, dass wir unterwegs sind. Zumal wir die Vorprüfung schon abgeschlossen haben.

Nun wird die BZO ja regelmässig technisch überarbeitet. Wozu dient dieser Prozess?

Hansruedi Bosshard: Bei einer technischen Überarbeitung der kommunalen BZO geht es um eine Anpassung der BZO an das kantonale Bau und Planungsgesetz (BPG), welche von Zeit zu Zeit mit neuen Vorschriften ergänzt oder geändert wird. Themen, die seit der letzten Überarbeitung neu hinzugekommen sind, sind z.B. die «Festlegung einer verbindlichen Grünflächenziffer» bei Bauprojekten oder der viel diskutierte «kommunale Mehrwertausgleich».

Können Sie diesen Begriff genauer erklären?

Hansruedi Bosshard: Angenommen, wir würden nicht nur eine technische BZO-Anpassung, sondern einen Dorfentwicklungsprozess initiieren, müssten wir uns überlegen, in welchen Zonen wir eine höhere Dichte beim Bauen zulassen wollen oder welche heute nicht bebaubaren Zonen wir neu einer Bauzone zuordnen möchten. Wenn dann aufgrund einer solchen Aufzonung ein Bauherr beim Bauen eine höhere Dichte, z.B. mittels einer höheren Gebäudehöhe, realisieren kann, hat die Gemeinde die Möglichkeit, an dem entstandenen Mehrwert zu partizipieren, indem sie in der BZO einen kommunalen Mehrwertausgleich festlegt.

Und möchten Sie einen solchen Ausgleich in Uetikon einführen?

Hansruedi Bosshard: Wir haben uns im Gemeinderat geeinigt, dass wir momentan, d.h. in dieser Revision, auf die Festsetzung eines kommunalen Mehrwertausgleichs verzichten möchten. Dies weil wir ja im Rahmen dieser Überarbeitung keine Auf- oder Umzonung planen. Der Grund, dass im Rahmen dieser BZO-Überarbeitung keine Auf- oder Umzonung ist, dass Uetikon bereits heute in den bestehenden Zonen ein grosses Bevölkerungswachstum aufweist. Konkret hatten wir in Uetikon 2024 prozentual die höchste Wachstumsrate aller Seegemeinden – da hatte natürlich der Bau der Siedlung Birchweid einen entschei-



Entschlackt und vereinfacht: Ein wichtiges Ziel bei der Überarbeitung der BZO war, diese auch einfacher lesbar zu gestalten.

Foto: Jérôme Stern

denden Einfluss. Und jetzt kommt schon bald das neue Quartier Seepark mit 190 zusätzlichen Wohneinheiten. Auch sind für weitere neue Bauvorhaben die Baugesuche bereits auf dem Tisch oder angesagt. Wir sind also mit dem Wachstum in den heute geltenden Zonen bereits stark gefordert. Eine stark wachsende Bevölkerung bedingt ja nicht nur die Bereitstellung neuer Schul- und Asylräume, sondern ebenso die Anpassung der Infrastruktur für Verkehr, Wasser und Abwasser, etc.

Ein wichtiges Thema in Bezug auf die BZO heisst Verdichtung in bestehenden Wohnzonen.

Hansruedi Bosshard: Ja, das machen andere Gemeinden, die nicht einen solch grossen Wachstumschub wie wir in Uetikon erleben. In Uetikon sind wir noch immer in der Verdichtungsphase, ausgelöst durch Auf- und Umzonungen im Rahmen des letzten Dorfentwicklungsprozesses. Nebst dem Bau der neuen Quartiere Birchweid und Seepark wird in unserem Dorf seit der letzten Auf- und Umzonung 1994 fast jedes abgerissene Gebäude durch grössere Bauten ersetzt. Insofern steckt Uetikon bereits seit Jahren mitten im Prozess der Verdichtung drin. Aus diesem Grund ist der Gemeinderat der festen Überzeugung, dass sich mit der aktuellen Überarbeitung der BZO die Frage, ob man noch mehr Anreize zum Verdichten schaffen will, nicht

stellt. Das bestehende Potenzial für Verdichtung in Wohnzonen ist in Uetikon nicht ausgeschöpft.

Wie gut kann Uetikon das momentane Wachstum verdauen?

Wir sind stark gefordert. Wir organisieren zum Beispiel spezielle Workshops, sowohl in der Schulverwaltung wie auch im Gemeinderat, die sich mit Schulraumplanung befassen. Der Grund ist, dass die Schule mit den stetig steigenden Schülerzahlen an den Anschlag gerät. Dabei kommen alle Optionen auf den Tisch. Dieses Beispiel soll zeigen, wie wir uns Gedanken machen, um das prognostizierte Schülerwachstum bewältigen zu können. Ein anderes Beispiel ist das Projekt «Sozialwohnungen in der Scheug», bei dem wir dringend hoffen, dass es von der Bevölkerung bewilligt wird. Ansonsten wird guter Rat sehr teuer, da wir keine Alternativen haben, um unsere zugewiesenen Asylsuchenden wie auch andere hilfsbedürftige Personen, die zurzeit in einer temporären Unterkunft wohnen, unterzubringen.

Welche anderen Pendenzen stehen in Uetikon an, die man mit der BZO-Revision regeln möchte?

Hansruedi Bosshard: Dazu gehört der neue Bahnhof, wo wir mit den SBB im Rahmen des Projekts «neuer Bahnhof» einen Abtausch von Flächen planen, die dann neuen Zonen zugeordnet werden müssen. Ein an-

derer Punkt betrifft die Diskussion um Dachflächenfenster in der Kernzone. Aufgrund der Vorgeschichte, die wir im Dorf hatten, werden wir diesbezüglich einen neuen Vorschlag vorlegen, der eine flexiblere Handhabung ermöglicht.

Wo wird Uetikon – abgesehen vom Seeuferpark – weiter wachsen?

Oliver Räss: Gseck Nord ist in der Pipeline. Und wir haben am Rundiweg noch Verdichtungsmöglichkeiten – so zum Beispiel bei der ehemaligen Villa Hotz. Das alles passiert ja alles bereits im Rahmen geplanter Bauprojekte.

Stichwort Entschlackung: War dies eine zentrale Stossrichtung bei der BZO-Überarbeitung?

Oliver Räss: Das war genau das Ziel, das wir uns gesetzt haben. Wir haben grosse Anstrengungen unternommen, um die BZO nicht zusätzlich aufzublasen. Es liegt in der Natur der Sache, dass jede BZO-Überarbeitung eine Ausweitung zur Folge hat. Wir haben es jedoch geschafft, diese Ausweitung im Rahmen zu halten und an vielen Stellen zu optimieren. **Hansruedi Bosshard:** Gleichzeitig haben wir uns zum Ziel gesetzt, Vorschriften, die bisher an zwei verschiedenen Orten geregelt waren, herauszustreichen und nur noch an einem Ort zu regeln. Dies mit dem Ziel, die BZO einfacher lesbar zu gestalten. Zusätzlich zum eigentlichen Regelwerk erarbeiteten wir

sogenannte Ausführungshilfen. In diesen Ausführungshilfen wird anhand von Musterbeispielen anschaulich dargestellt, wie z.B. Bauvorschriften praktisch angewendet werden können.

Die neue BZO lag ja während der Frist von 60 Tagen öffentlich auf. Wie waren da die Rückmeldungen?

Da sind ganz viele Rückmeldungen und Vorschläge gekommen. Diese Vorschläge werden wir der Gemeindeversammlung nebst den Vorschlägen des Gemeinderats vorlegen. Der Gemeinderat folgte bei der Gestaltung dieser Revision dem Grundsatz, in der Sache möglichst neutral zu bleiben. Das heisst, der Gemeinderat möchte im Rahmen dieser technischen Revision, wo immer möglich, weder eine Verschärfung noch eine Erleichterung der bestehenden BZO-Vorschriften bewirken. In den Fällen, wo es seitens des Bau- und Planungsgesetzes neue Regelungen gibt, wie zum Beispiel bei der neuen Vorschrift «Festlegen einer Grünflächen-Ziffer», orientierten wir uns an der heute gelebten Praxis (wie gross ist der Grünflächenanteil bei den bestehenden Bauparzellen?).

Anzunehmen, dass es an der Gemeindeversammlung zur Festlegung der BZO einige Diskussionen geben wird.

Ja, aufgrund der vielen Rückmeldungen aus verschiedensten Richtungen erwarten wir eine diskussionsreiche Gemeindeversammlung. Darum hat der Gemeinderat auch darauf geachtet, dass für diese Versammlung keine weiteren Geschäfte traktandiert werden. An der ursprünglich geplanten Gemeindeversammlung vom 8. Dezember hätte dieses Traktandum neben der Präsentation des Budgets gerade noch Platz gehabt. Aus den eingangs erwähnten Gründen können wir nun dieses Geschäft nicht am 6. Dezember behandeln. Die übernächste Gemeindeversammlung, die am 23. März 2026 geplant ist, ist eine sogenannte ausserordentliche Gemeindeversammlung, die bereits im Kalender vermerkt ist. An dieser übernächsten Versammlung werden wir dann das Geschäft BZO exklusiv traktandieren. Das Thema BZO wird dann sicherlich die volle Zeit in Anspruch nehmen.

Weitere Informationen
www.uetikonamsee.ch

Beim Abbruch des Düngerbau-Vorbaus rechnen die Verantwortlichen mit allem

Auf dem CU-Areal laufen derzeit die Abbrucharbeiten des Vorbaus beim Düngerbau. Wobei noch nicht klar ist, wie sich die Statik des Abbruchobjekts und der dahinterliegenden Fassade verhält.

Jérôme Stern

Montagsmorgen, 7.30 Uhr: Auf dem CU-Areal fahren Lastwagen zur Baustelle vor dem Düngerbau auf. Beim Absperrzaun erwarten mich Pascal Cadonau, Chef der gleichnamigen Baumanagement-Firma, sowie Jürg Roshard, Projektleiter Chance Uetikon. Auf den heutigen Beginn der Arbeiten haben sie zwei Jahre hingearbeitet; jetzt sind sie angesichts des Auftakts in aufgeräumter Stimmung.

Während immer mehr Bauarbeiter eintreffen, erklären die beiden, weshalb dieser Abbruch so speziell und herausfordernd ist. Es sei nicht wie bei einem normalen Rückbau, wo man nach einem Standardverfahren vorgehen könne, sagt Roshard. «Denn hier besteht die Herausforderung mit dem Hauptbau: Während der

vordere Anbau abgebrochen wird, soll der dahinterliegende Düngerbau ja möglichst unverehrt im Baurecht übergeben werden können.»

Der Kartenhaus-Effekt

Hinter seinen Worten steckt die Unsicherheit bezüglich der Statik des Abbruchobjekts: Niemand weiss, wie sich diese beim Abbruch verhalten wird. Sicher ist jedenfalls, dass das Gebäude in einem schlechten Zustand ist. Ebenso wie die Fassade des Düngerbaus. Es sei wirklich eine sehr grosse Herausforderung, erklärt Cadonau. «Wir haben hinten einerseits die denkmalgeschützte Ostfassade des Düngerbaus, die in einem getrennten Baugesuch als Projekt von Mettler Entwickler AG eingegeben ist. Andererseits haben wir den Vorbau, der nachträglich an die Ostfassade angebaut wurde, mit dem Baugesuch zum Abbruch.» Gemäss Bauingenieuren werde die denkmalgeschützte Ostfassade durch den Vorbau gestützt. Was dies konkret bedeutet, erklärt Cadonau in klaren Worten: «Mit dem Rückbau des Vorbaus gehen wir das Risiko ein, dass die Ostfassade zum Einsturz kommt. Falls dies geschieht, würden wir aus

baurechtlicher Sicht ins Baugesuch des Hauptbaus eingreifen.»

Intensive Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege

Diese Situation erforderte denn auch eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Bauunternehmer und der kantonalen Denkmalpflege. Dabei ging es um die Frage, wie man den Einsturz der Ostfassade verhindern kann. Laut Cadonau wurde aufgrund dieser Überlegungen die Südfassade des Hauptbaus durch eine Konstruktion mit Stahlträgern abgestützt. Tatsächlich sieht diese Abstützung wie ein gigantisches Stahl-Korsett aus.

Eine weitere schützende Massnahme besteht gemäss dem Bauchef darin, dass man vor dem Rückbau eine bestehende Fuge zwischen Hauptbau und Vorbau trennt – respektive durchsägt. Je länger man seinen Ausführungen zum Vorgehen folgt, desto mehr drängt sich der Vergleich mit einem Patienten auf, den man vor der Amputation stabilisieren muss. Cadonau schmunzelt: «Es ist tatsächlich wie eine Operation: Wir können nicht einfach mit der Baggerschaufel kommen und alles runterziehen.»

Wie gross ist die Gefahr?

Ich möchte von Cadonau wissen, wie gross die Gefahr ist, dass die denkmalgeschützte Fassade oder gar der Hauptbau durch den Abbruch des Vorbaus beschädigt wird. Seine Antwort: «Wenn man den Statikern glaubt, wird es zum Einsturz der Ostfassade kommen.» Wir nehmen besagte Fassade genauer unter die Lupe und wechseln unseren Standort.

An dieser Stelle schaltet sich Jürg Roshard ins Gespräch ein: «Im Bauprojekt von Mettler Entwickler AG ist vorgesehen, dass die Fassade wekommt und mit den originalen Backsteinen wiederaufgebaut wird.» Vor allem der obere Bereich solle originalgetreu wieder hergestellt werden. Gemäss Roshard ist ein anderes Vorgehen gar nicht möglich, da im unteren Teil grosse Eingangsöffnungen geplant sind. «Wir betonieren unten, während oben die Fassade wieder aufgebaut wird.» Wobei er natürlich hofft, dass diese Rekonstruktion ohne vorherigen Einsturz geschehen kann. Fakt ist allerdings, dass man mit allem rechnet. Cadonau: «Wir haben uns mit Mettler, Denkmalpflege und der Miteigentümerschaft, bestehend aus Kanton und Gemeinde, abgesprochen. Allen ist klar, dass dieser Fall eintreten kann.» Schliesslich fügt er optimistisch hinzu: «Es würde mich aber auch nicht erstaunen, wenn die ganze Fassade nach dem Abbruch noch steht.» Anders gesagt: Bei diesem Vorhaben ist wirklich alles möglich und selbst die Fachleute müssen das Resultat abwarten.

Hinzuzufügen wäre, dass die Fassade des Düngerbaus lediglich dekoratives Beiwerk ist und durch einfache Metallanker an die tragende Struktur angebunden wurde.

Er kennt das Gelände

In das Projekt auf dem CU-Areal ist Pascal Cadonau seit mittlerweile zwei Jahren involviert. Zum Projekt Düngerbau und Vorbau ist er im September 2024 hinzugestossen. Seine bisherigen Aufträge auf dem Areal betrafen die Sicherheitsertüchtigung wie zum Beispiel Fluchtweg-Signalisation oder Brandabschnitt in vermieteten Gebäuden. Vor diesem Hintergrund ist er mit



Man ist gespannt: Vor dem Abbruch treffen sich Jürg Roshard (links) und Pascal Cadonau mit einem der Bauarbeiter.

Foto: Jérôme Stern



Ruhe vor dem Sturm: Noch steht der Vorbau und die Fassade befindet sich vorläufig noch an ihrem angestammten Platz.

Foto: Jérôme Stern

der ganzen Situation hier gut vertraut. Er sagt: «Wir konnten uns durch diese Tätigkeiten sehr viele Informationen über die Gebäude aneignen.» Beim anstehenden Rück-

bau des Vorbaus sind für ihn auch Emotionen im Spiel: «Wenn ich sehe, was in den letzten zwölf Monaten auf dem Areal alles stattgefunden hat und dass wir jetzt mit

dem Rückbau beginnen dürfen, dann ist das tatsächlich nicht vergleichbar mit anderen Aufträgen.»

Rund zwei Monate soll ihn der Rückbau des Vorbaus gemäss Planung in Anspruch nehmen. Zur Vorgehensweise erklärt Cadonau: «Es gibt verschiedene Szenarien. In Szenario eins bleibt die Ostfassade des Düngerbaus stehen. In diesem Fall arbeiten wir uns von vorne zu der hinteren Ostfassade und werden Schritt für Schritt zurückbauen, verwerten und sortieren.» Im zweiten Szenario komme es nach den ersten Baggerschaufeln zum Einsturz des Vorbaus. Wenn man dann vor einem grossen Schutthaufen stehe, werde der Aufwand für die Verwertung viel grösser. «Wir können ja nicht alles einfach in eine Mulde geben und abführen, sondern müssen das sortieren.»

Der Reiz dieses Projekts

Für ihn sei es eine grosse Motivation, in seiner Heimatregion an einem solchen Projekt mitwirken zu dürfen, sagt der in Männedorf wohn-

hafte Cadonau. Dazu komme, dass er die Geschichte der Chemischen gut kenne. «Als wir vor zwei Jahren zu den Planungen der Neugestaltung hinzukamen, dachte ich, das ist genau das, was sich die Bevölkerung schon seit Langem gewünscht hat. Insbesondere, weil man damit endlich Zugang zum See bieten kann.» Spürt er Erleichterung aufgrund der Tatsache, dass man jetzt von der Planungsphase zur Ausführung schreiten kann? «Ja, das ist in der Tat eine Erleichterung. Man sieht, es geht jetzt etwas.» Wobei es schon richtig sei, dass es zuvor so viele Gespräche und Planungen gegeben habe. «Aber als Signal finde ich den heutigen Start wichtig.» Roshard bejaht und fügt an, dass man auch Stolz empfinde. «Eine grosse Herausforderung ist, dass so viele verschiedene Stakeholder involviert sind.» Unterdessen ist der Lärm von der Baustelle beträchtlich geworden.

Weitere Informationen unter www.chance-uetikon.ch

31. Okt
bis 30. Nov
2025
Atelier
Theater
Meilen
Heu
Bühne

**UND
WER
NIMMT
DEN
HUND?**

VORVERKAUF AB 1. OKTOBER 2025
ateliertheater-meilen.ch oder 077 432 90 41

FUHRHALTEREI
KANTINE
Meilen am See

JASSEN
DO 27. NOVEMBER

PLAUSCH JASSTURNIER
Einzelschieber mit zugelostem Partner
Deutschschweizer Jasskarten
Anmeldung online oder Abendkasse
bis 27. Nov um 18.00 Uhr
Einfache Küche und Aperö ab 16.30 Uhr
Turnierstart: 19.00 Uhr
Eintritt Turnier: 10.-

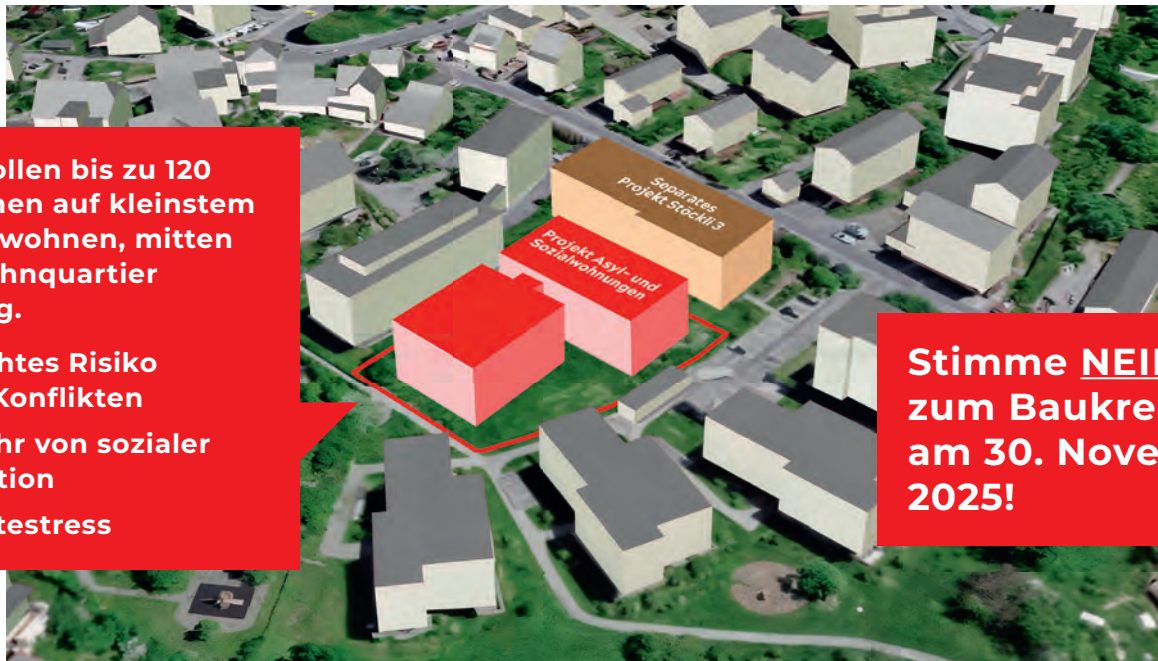
kantine@fuhrhalterei.com
Telefon 043 300 1037

Seestrasse 1037 8706 Meilen

QR Code

PROJEKT ASYL- UND SOZIALWOHNUNGEN

Keine Massenunterkunft in Uetikon!



Hier sollen bis zu 120 Personen auf kleinstem Raum wohnen, mitten im Wohnquartier Scheug.

- ▶ Erhöhtes Risiko von Konflikten
- ▶ Gefahr von sozialer Isolation
- ▶ Dichtestress

Stimme **NEIN** zum Baukredit* am 30. November 2025!

*Gemäss Medienmitteilung der Gemeinde Uetikon am See vom 30. September 2025: CHF 11,1 Mio.

Was ist geplant:

Im Scheug-Quartier ist ein Bauprojekt mit rund 120 Betten (21 Wohnungen) für Asylsuchende und Sozialhilfebeziehende geplant.

Am 30. November 2025 wird über den Baukredit (gemäss Medienmitteilung der Gemeinde Uetikon am See vom 30. September 2025: CHF 11,1 Mio.) **abgestimmt**.



Wieso **NEIN** stimmen:

Aus unserer Sicht scheint die Gemeinde auf eine rasch umsetzbare Lösung zu setzen und plant alle durch die Gemeinde aufzunehmenden Asylsuchenden und ein paar wenige Sozialhilfebeziehende in **einem** kostengünstigen Neubau unterbringen zu wollen. Das birgt Konfliktpotenzial und fördert soziale Isolation – eine nachhaltige Lösung ist das nicht.

✗ Dichtestress

Bis zu 120 Personen auf einer kleinen Parzelle – eine Massenunterkunft mitten im Dorf.

✗ Konzentration statt Integration

Viele Betroffene am gleichen Ort – kann Konflikte fördern und Integration erschweren. Langfristig Risiko sozialer Isolation.

✗ Mangel an Aufenthaltsflächen

Stand heute ist nicht ersichtlich, ob Innen- und Aussenräume für Spiel, Begegnung oder Rückzug ausreichend vorgesehen sind.

✗ Sicherheitsrisiken

Hohe Verdichtung kann Nachbarschaft und Behörden belasten und Mehrkosten verursachen. Keine eigene Gemeindepolizei (Betreuung durch Polizei Region Meilen).

✗ Finanziell herausfordernd

Teure Neubaukosten statt flexibler Mietlösungen – Risiko einer Abwertung des Baulands bei aktuell sinkender Steuerkraft und steigenden Infrastrukturausgaben.

✗ Einfache Bauweise

Kann zu schnellem Verschleiss, Sanierungsbedarf und hohen Folgekosten führen.

HINWEIS: Das **Altersprojekt „Stöckli 3“** ist eine separate Vorlage und hat nichts mit der geplanten Unterkunft zu tun. Beide Projekte werden unabhängig voneinander realisiert.

**MEHR
INFOS:**

www.uetiker.ch



«Jetzt haben wir ein konservatives Konzept, welches wenig Wirkung zeigt»

Nachdem wir in der letzten Ausgabe die Sicht von SVP und FDP zum Tempo-30-Konzept der Gemeinde brachten, publizieren wir in der neuesten Ausgabe die Antworten von François Arzner, Präsident der SP Uetikon am See.

Jérôme Stern

In Ihrem Leserbrief kritisieren Sie das vorgestellte Tempo-30-Konzept als mut- und zahnlos. Wie sähe gemäss der Meinung der SP ein mutiges und zielführendes Konzept aus?

Eigentlich sind die Fakten klar: Ein geringeres Tempo reduziert den Lärm, schon die Umwelt und verbessert die Sicherheit der Fussgänger*innen und der Velofahrenden. Ein mutiges Konzept wäre meiner Meinung nach eines gewesen, welches nicht nur Quartierstrassen, sondern auch Erschliessungs- und Quartiersammelstrassen einschliesst. Jetzt haben wir ein sehr konservatives Konzept, welches wenig Wirkung erzeugt, da es wichtige Achsen wie die Kleindorfstrasse, die Tramstrasse, den nördlichen Teil der Alten Bergstrasse oder die Binzigerstrasse ausschliesst.

Die Binzigerstrasse muss hier kurz als Beispiel herausgehoben werden. Im Technischen Bericht zur Zone 2 des Ingenieurbüros wird ersichtlich, dass die Integration der Binzigerstrasse vorgesehen war. Der bürgerlich geprägte Gemeinderat war es aber, der an seiner Sitzung vom 3. Juli 2025 die Entlastung der Binzigerstrasse beschlossen hatte. Dies ohne wissenschaftliche Fakten, sondern rein politisch motiviert.

Sinn des Konzepts war auch, Stimmen aus der Bevölkerung abzuholen. Hat sich die SP an diesem Feedback-Prozess beteiligt?

Natürlich haben wir uns im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens eingebracht und einen Einwand eingereicht, der eine Erweiterung des vorgestellten Konzeptes fordert. Was wir uns jedoch gewünscht hätten, wäre ein Dialogverfahren gewesen. Wir hätten uns gewünscht, dass die Bevölkerungen in der Ausarbeitung des Konzeptes aktiv abgeholt worden wären. Was sind die Bedürfnisse der Bevölkerung? Wo sieht sie neuralgische und kritische Punkte? Welche Massnahmen wünscht sich die Bevölkerung. Diese hätte man sammeln und in die Ausarbeitung einfließen lassen können. Stattdessen wurde ein Konzept ohne Einbezug der Bevölkerung ausgearbeitet. Äussern kann man sich erst jetzt dazu, wo es bereits fertig ist.

Im Übrigen: Das Mitwirkungsverfahren bei Tempofragen soll jetzt auch auf eidgenössischer und kantonaler Ebene eingeschränkt werden. Bundesrat Rösli hat eine Verordnung in die Vernehmlassung geschickt, die Tempo 50 innerorts als Regelfall festschreibt und Tempo 30 nur noch ausnahmsweise zulässt. Und im Kanton Zürich stimmen wir im November über eine Vorlage ab, die den Städten Zürich und Winterthur die Hoheit über die Tempolimits auf den Durchgangsstrassen entziehen will und in allen Zürcher Gemeinden Tempo 30 «nur in Ausnahmefällen auf kurzen Strecken» erlauben möchte. Wir lehnen diese Vorlage ab, weil sie auf eine Entmündigung der Bevölkerung vor Ort hinausläuft.

Welche anderen Massnahmen, ausser Tempo 30, gäbe es gemäss der SP zur Verbesserung der Sicherheit des Langsamverkehrs?

Der Langsamverkehr ist an und für sich schon eine sehr geeignete Massnahme zur Erhöhung der Sicherheit auf unseren Strassen. Darüber hinaus ist die Trennung von Auto-, Velo- und Fussverkehr zügig voranzutreiben. Ein Beispiel: Auf der Dollikerstrasse, der Bergstrasse zwischen Grossdorf und Grüt oder im südlichen Teil der Kleindorfstrasse gibt es keinen Velostreifen. Ein weiteres Beispiel: An wichtigen Stellen wie dem Übergang des Talwegs/Kleindorfstrasse würde ein Zebrastreifen für mehr Sicherheit sorgen. Eine Verbesserung der Sicherheit von Zebrastreifen an der Tramstrasse, im Grossdorf oder im südlichen Teil der Kleindorfstrasse könnte mit einer Fahrbahnhebung erreicht werden.

Sollte man Ihrer Meinung nach etwas dafür tun, um Verkehrsregeln auch für Velofahrende durchzusetzen?

Verkehrsregeln gelten für alle Verkehrsteilnehmenden. Für Fussgänger*innen, Velofahrende und Autofahrende. Schnelle E-Bikes mit 45 km/h müssen sich zum Beispiel in einer Tempo-30-Zone ebenso an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten wie Autos. Gewiss, Verkehrsregeln müssen mit Kontrollen überprüft und durchgesetzt werden. Doch neben den Verkehrsregeln benötigt es von allen Verkehrsteilnehmenden Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme und Respekt im Strassenverkehr. Das kann auch mal bedeuten, dass man einen Vortritt gewährt, obwohl man selbst vortrittsberechtigt wäre.

Tempo 30 ist wohl ein Weg, aber liegt ein Grundproblem nicht darin, dass es schlicht zu viele Autos gibt?

Es gibt heute in der Tat mehr Autos als früher und diese erzeugen Staus, Lärm, Umweltbelastung und lösen bei vielen Anwohnenden von Strassen Stress und Ängste aus, vor allem, wenn sie Kinder haben. Tempo 30 ist zu einem emotionalen Thema geworden. Viele Autofahrende fühlen sich gegängelt, obwohl die Fahrzeit nicht wesentlich

tangiert wird. Ich denke jedoch nicht, dass es sich einfach auf die Anzahl Autos oder auf deren Grösse reduzieren lässt. Viel entscheidender ist es zu hinterfragen, warum auf das Auto zurückgegriffen wird. Weil die Alternativen fehlen, also zum Beispiel der ÖV zu wenig attraktiv ist. Was müssen wir also tun? Wir müssen die Alternativen zum Auto attraktiver machen. Ausbau von Velowegen, Ausbau des öffentlichen Verkehrs (mehr oder verlängerte Linien, höhere Takte, Fahrpläne, die den ganzen Tag abdecken) und sichere Strassenräume für den Langsamverkehr (Tempo 30). Mit einem weitreichenden Tempo-30-Konzept geht es also nicht darum, den Autofahrenden etwas wegzunehmen oder sie zu drangsaliieren, sondern es ist ein zentrales Puzzlestück, um die Attraktivität von alternativen Mobilitätsmitteln so weit zu erhöhen, dass selbst der überzeugteste Autofahrer irgendwann lieber mit Velo und ÖV zur Arbeit fährt als mit dem Auto.

Ebenfalls im Leserbrief werfen Sie die Frage auf, was mit Fussgänger*innen und Senior*innen und Velo sei. Sie fragen, wie diese in den Verkehr eingebunden werden. Wie sähe ein Vorschlag der SP aus?

Wie bereits erwähnt, sind mögliche Massnahmen dafür attraktive Busverbindungen, mehr Velowege, mehr Zebrastreifen, Zebrastreifen mit Fahrbahnhebungen und natürlich Tempo 30 auf allen Gemeindestrassen. Tempo 30 führt zu einer Geschwindigkeitsangleichung aller Verkehrsteilnehmenden und damit generell zu einer erhöhten Sicherheit. Daneben führt Tempo 30 zu einer Lärmreduktion und zu einer verringerten Feinstaub- und CO₂-Emission. Es gibt europaweit wissenschaftlich belegte Beispiele, die aufzeigen, dass Tempo 30 zu einer Erhöhung der Lebensqualität führt. Warum sich also dagegen wehren? Die Gegner*innen von Tempo 30 sehen eine ideologische Zwängerei. Am Beispiel der Binzigerstrasse sehen wir aber, dass es die Bürgerlichen sind, welche ihre Ideologien durchsetzen wollen, und nicht die Befürworter.



Symbolbild.

Foto: zvg



Die stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Uetikon am See werden zur

Gemeindeversammlung

am Montag, 8. Dezember 2025, um 20.00 Uhr, im Riedstegsaal

eingeladen. Es werden folgende Geschäfte behandelt:

1. Finanzen

Vorfinanzierung Investitionen Seepark, Genehmigung

2. Finanzen

Budget 2026, Genehmigung

3. Anfragen nach § 17 Gemeindegesetz

Die Akten mit den behördlichen Anträgen liegen den Stimmberechtigten ab **24. November 2025** in der Abteilung Zentrale Dienste zur Einsicht auf und werden auf www.uetikonamsee.ch publiziert.

Gegen diese Anordnung kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihrer Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Stimmrechtsrekurs beim Bezirksrat Meilen, Postfach, 8706 Meilen, erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten.

Gemeinderat Bergstrasse 90 · 8707 Uetikon am See · 044 922 72 00
gemeinde@uetikonamsee.ch · uetikonamsee.ch

reformierte
 kirche uetikon am see 

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

Sonntag, 7. Dezember 2025, 11.00 Uhr in der Kirche,
 im Anschluss an den Gottesdienst

Traktanden:

1. Abnahme KGV Protokoll vom 29. Juni 2025
2. Budget 2026
3. Steuerfuss 2026
4. Änderung der Kirchgemeindeordnung Art. 21
5. Anfragen gemäss § 17 GG

Nach der offiziellen Versammlung:

6. Informationen aus der Kirchenpflege

Die Anträge mit den dazugehörigen Akten können ab Freitag, 7. November 2025, während der Öffnungszeiten im Gemeindehaus (Einwohnerdienste) und im Sekretariat an der Bergstrasse 107 eingesehen werden.

Die Kirchenpflege

Wir freuen uns, wenn Sie an der Versammlung teilnehmen!

Kirchenpflege Uetikon am See



Zweckverband ARA Meilen–Herrliberg–Uetikon am See Beitritt der Gemeinde Männedorf und Genehmigung der revidierten Statuten des Zweckverbands

Die Verbandsgemeinden Herrliberg, Meilen und Uetikon am See haben dem Beitritt der Gemeinde Männedorf zum Zweckverband ARA Meilen–Herrliberg–Uetikon am See sowie den teilrevidierten Statuten anlässlich der Urnenabstimmung vom 28. September 2025 zugestimmt.

Die revidierten Statuten (in Kraft ab 1. Januar 2026) können auf der Website des Zweckverbands eingesehen werden.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Bezirksrat Meilen, Postfach, 8706 Meilen, schriftlich Rekurs erhoben werden [§§ 19 ff. VRG].

Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen. Die Kosten des Rekursverfahrens hat grundsätzlich die unterliegende Partei zu tragen.

Gemeinderat Meilen (wahlleitende Behörde für den Zweckverband ARA Meilen-Herrliberg-Uetikon am See)



Gemeindeverwaltung Uetikon am See

Bergstrasse 90 · 8707 Uetikon am See · 044 922 72 70

Öffnungszeiten

Montag 08.30–11.30 Uhr / 13.30–18.00 Uhr

Dienstag 08.30–11.30 Uhr / telefonisch erreichbar 13.30–16.30 Uhr

Mittwoch 08.30–11.30 Uhr / 13.30–16.30 Uhr

Donnerstag 08.30–11.30 Uhr / telefonisch erreichbar 13.30–16.30 Uhr

Freitag 07.30–14.00 Uhr durchgehend geöffnet.

Gerne nehmen wir gegen Voranmeldung auch ausserhalb der Schalteröffnungszeiten Termine wahr.

Abteilungen

Bau + Planung · 044 922 72 50 · bau@uetikonamsee.ch

Betriebe + Liegenschaften · 044 922 72 60 · liegenschaften@uetikonamsee.ch

Bevölkerung + Sicherheit · 044 922 72 30 · sicherheit@uetikonamsee.ch

Finanzen + Steuern · 044 922 72 20 · finanzen@uetikonamsee.ch

Soziale Dienste · 044 922 72 40 · soziales@uetikonamsee.ch

Zentrale Dienste · 044 922 72 00 · gemeinde@uetikonamsee.ch

gemeinde@uetikonamsee.ch · uetikonamsee.ch

Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
[Dietrich Bonhoeffer]

Nach kurzer, starker Krankheit und doch
für uns sehr überraschend
ist unsere liebe Tante und Gotte



Annemarie Kummer

Pfarrerin

20. Juni 1944 — 20. Oktober 2025

für immer eingeschlafen.

Sie hinterlässt eine grosse Lücke,
wir sind sehr traurig und vermissen sie.
Ihre Zuversicht und Warmherzigkeit
blieben bis zuletzt erhalten und werden
in unseren Herzen weitergetragen.

*Adrian Kummer und Caro Lynn von Ow
Barbara und Christoph Bommer
mit Gina und Michelle*

Trauerfeier: Freitag, 21. November 2025, 14 Uhr
in der ref. Kirche Uetikon a. S.,
anschliessend Leidmahl im Riedstegsaal

Traueradresse: B. Bommer, Steinbrüchelstr. 30, 8053 Zürich

Anstelle von Blumen gedenke man des HEKS
IBAN: CH37 0900 0000 8000 1115 1

reformierte
kirche uetikon am see



*Meine Zeit steht in Deinen Händen
Psalm 31, 16 a*

Traurig und dankbar nehmen wir Abschied von

Annemarie Kummer

Pfarrerin

20.06.1944 – 20.10.2025

Annemarie Kummer war von 1985 bis zu ihrer Pensionierung
2008 Pfarrerin in unserer Gemeinde. Sie hat unzählige Men-
schen aus Uetikon auf ihrem Lebensweg begleitet und war
auch nach ihrer Pensionierung weiterhin aktiv, pflegte Kon-
takte und unterstützte das Pfarramt als Stellvertreterin.
Wir sind dankbar für ihren treuen Dienst an unserer Kirch-
gemeinde und werden sie vermissen.

Den Angehörigen wünschen wir viel Kraft und Zuversicht.

Kirchenpflege, Pfarrer und Mitarbeitende

Die Abdankung findet am Freitag, 21. November 2025, um
14.00 Uhr in der reformierten Kirche Uetikon statt.

Todesanzeigen

Yvonne Knecht

Wohnhaft gewesen Schlosserrainstrasse 8, 8707 Uetikon am See
geboren am 16. Juni 1947, gestorben am 10. Oktober 2025

Die Beisetzung fand auf dem Friedhof Uetikon am See statt.

Verena Hildebrand

Wohnhaft gewesen Holländerstrasse 78a
c/o Clenia Bergheim, 8707 Uetikon am See
geboren am 6. Januar 1942, gestorben am 13. Oktober 2025

Der Abschied fand im engsten Familienkreis statt.

Bauprojekte

Die ausgeschriebenen Baugesuche können auf eAuflageZH (<https://portal.ebaugesuche.zh.ch>) digital eingesehen werden. Die digitale Einsichtnahme auf eAuflageZH ist nur während der Dauer der Planaufgabe (20 Tage; § 315 Abs. 1 PBG) möglich. Wer diese Frist verpasst, verliert das Rekursrecht (§ 316 PBG). Die Zustellbegehren sind während der Auflagefrist beim entsprechenden Gesuch auf eAuflageZH zu äussern. Die physische Planeinsicht wird nicht mehr angeboten.

Sobald der baurechtliche Entscheid erstellt ist, wird er auf der Plattform eBaugesucheZH zum Abruf bereitgestellt. Es erfolgt vorgängig eine einmalige, elektronische Benachrichtigung (§ 328d Abs. 1 PBG). Für die Zustellung des Bauentscheids wird eine einmalige Gebühr von CHF 50.00 erhoben. Der baurechtliche Entscheid gilt im Zeitpunkt des erstmaligen Abrufs als mitgeteilt, spätestens jedoch am siebten Tag nach Bereitstellung des Bauentscheids (§ 328 d Abs. 2 PBG).

Abteilung Bau + Planung

Bauprojekt: 2025-0023

Bauherrschaft: Marquard Halter,
Alte Bergstrasse 160, 8707 Uetikon
am See **Projektverfasser:** Con-
versioPlan GmbH, Silas Delorenzi, Ruch-
stockstrasse 6, 8306 Brüttisellen

Projekt: Errichtung Klimaanlage
(bereits erstellt), Alte Bergstrasse
160 / Kat.-Nr. 4611 **Zone:** W/1.1 /
Empfindlichkeitsstufe II **Öffentliche
Auflage:** vom 31. Oktober 2025 bis
20. November 2025



Medienmitteilung Gemeinderat

27. Oktober 2025**Budget 2026 mit Sondereffekten vom Jahrhundertprojekt «Seepark»****Erfolgsrechnung**

Die Erfolgsrechnung zeigt im Budget 2026 bei Aufwendungen von CHF 162.48 Mio. und Erträgen von CHF 162.54 Mio. einen Ertragsüberschuss von CHF 0.06 Mio., der dem Eigenkapitalkonto gutgeschrieben wird. Im Budget 2025 resultierte ein Ertragsüberschuss von CHF 0.21 Mio.

Uetikons Jahrhundertprojekt «Seepark» löst im Budget 2026 enorme Sondereffekte aus. Nach gut 10 Jahren Entwicklungszeit erfolgt im Frühjahr 2026 die Landaufteilung zwischen dem Kanton Zürich und der Gemeinde Uetikon am See. Anschliessend kommt es dann zum geplanten Teilverkauf des Baulands an die Mettler Entwickler AG zum Preis von CHF 124 Mio. Der Kanton Zürich erhält die vertraglich vereinbarte Wertausgleichszahlung von CHF 50.35 Mio. und die Gemeinde verfügt dann über die finanziellen Mittel, um die im Verhältnis zum Gemeindehaushalt riesigen Bauprojekte anzugehen. Nach Fertigstellung der umfangreichen Erschliessungsbauten müssen die getätigten Investitionen über einen langen Zeitraum abgeschrieben werden. Aufgrund der Betragsgrössen werden diese Abschreibungen aus den regulären Jahresbudgets nicht gedeckt werden können. Deshalb beantragt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 2025 die Errichtung von Vorfinanzierungen, welche im vorliegenden Budget 2026 bereits berücksichtigt sind. Dabei wird der durch den Verkauf des Baulands verbleibende Buchgewinn – nach Abzug der kantonalen Wertausgleichszahlung – in Vorfinanzierungen für die grössten anstehenden Bauprojekte wie den Seeuferpark, die Neugestaltung des Bahnhofareals und Alte Landstrasse/Fabrikweg eingelegt. Nach Fertigstellung des Parks und der Erschliessungsbauten werden deren Abschreibungen durch jährliche Entnahmen aus diesen Vorfinanzierungen gedeckt, was der Stabilität des jährlichen Rechnungsausgleichs dient. Diese Transaktionen sind im Budget 2026 saldoneutral enthalten.

Die Pflegefinanzierung, stationär wie ambulant, sorgt im Budget 2026 für grosse Mehrkosten. Einerseits bleiben ältere Menschen mit Unterstützung der Spitex länger zu Hause und andererseits können sich Familienangehörige seit einiger Zeit als «pflegende Angehörige» registrieren lassen und auf diese Weise über eine Spitex-Organisation ein Einkommen erzielen. Darüber hinaus führt die zunehmende Lebenserwartung der Menschen zu mehr und längeren Aufenthalten in Alters- und Pflegezentren. Aber nicht nur die Pflege älterer Einwohnerinnen und Einwohner führen zu höheren Kosten, auch in der Volksschule sind deutliche Mehrkosten zu erwarten. Höhere Besoldungen der Lehrpersonen und zusätzlicher Bedarf an Klassenassistenten sowie Mehraufwand für die in die Regelklasse integrierte Sonderschulung (ISR) sind hier die Kostentreiber.

Erfreulich sind die steigenden Steuereinnahmen nach einem Rückgang im Jahr 2024. Auch die Grundstückgewinnsteuern konnten im Budget 2026 mit einem höheren Betrag berücksichtigt werden. Da sich die durchschnittliche Steuerkraft im Kanton Zürich voraussichtlich besser als die von Uetikon am See entwickelt, fallen die Abgaben für den Finanzausgleich etwas tiefer aus, als noch im Budget 2025 angenommen. Trotz steigender Kosten bei den Sachaufwendungen zeigt sich immer noch ein positives Gesamtbild für 2026.

Investitionsrechnung

Im Verwaltungsvermögen sind im kommenden Jahr Nettoinvestitionen von hohen CHF 23.66 Mio. vorgesehen. Im Finanzvermögen resultiert durch den Landverkauf und nach Übertragung des Bewertungsgewinns in die Erfolgsrechnung ein Einnahmenüberschuss von CHF 16.78 Mio. Das vorgesehene Investitionsvolumen ist aufgrund der Gemeindeentwicklung hoch. Nebst dem

Darlehen an die Spital Männedorf AG (CHF 5.88 Mio.) und dem Neubau der Sozialwohnungen Scheug (CHF 5.50 Mio.) hat mit dem Fortschritt der Gebietsplanung für das ehemalige CU-Areal die investitionsintensive Realisierungsphase begonnen. Für das neue Abwasserpumpwerk (inkl. Schmutzwasser Erschliessungsleitungen), den Seeuferpark und die Alte Landstrasse/Fabrikweg sind im Budget 2026 Ausgaben von CHF 6.74 Mio. eingeplant. Dank des Landverkaufs wird für 2026 im Verwaltungsvermögen trotz der hohen Investitionssumme ein Selbstfinanzierungsgrad von stolzen 264 % erwartet.

Verschuldung

Die tatsächlichen Darlehensschulden haben per Ende 2024 CHF 21 Mio. betragen. Nach aktuellem Planungsstand können die in den Jahren 2025 und 2026 anstehenden Investitionen dank des Mittelzuflusses aus dem Landverkauf selbst finanziert werden und die bestehenden Schulden werden bis Ende 2026 vollständig zurückbezahlt sein.

Fazit des Finanzvorstehers

Die Entwicklung des neuen Dorfteils «Seepark» schreitet planmässig voran. Das Budget 2026 enthält darum mit der Landaufteilung und dem Landverkauf wesentliche Sondereffekte. Ein weiterhin deutliches Ausgabenwachstum in den Bereichen Pflegefinanzierung und Schule wird von den sich wieder positiv entwickelnden Steuererträgen weitgehend kompensiert. Das Budget schliesst erfreulich mit einer schwarzen Null. Die Selbstfinanzierung (Cashflow) ist dank des Landverkaufs sehr hoch. Entsprechend steigt der Selbstfinanzierungsgrad auf überdurchschnittliche 264 %. Mit dem Mittelzufluss aus dem Landverkauf können die bestehenden Schulden vollständig zurückbezahlt werden. Für die gesamten Investitionen über die Planungsperiode hinaus reichen diese flüssigen Mittel aber nicht aus. Es dürften in einigen Jahren erneute Kapitalaufnahmen notwendig werden. Die Bilanz weist weiterhin sehr solide Werte aus und der Steuerfuss verbleibt bei 84 %.

**Gemeinde Uetikon am See
Kennzahlen Budget 2026**

Gesamtertrag	162.54	Mio.
– davon Steuerertrag Rechnungsjahr	29.15	Mio.
– davon Steuerertrag Vorjahre	4.11	Mio.
– davon Grundstückgewinnsteuern	4.00	Mio.
Gesamtaufwand	162.48	Mio.
– davon Finanzausgleich	4.58	Mio.
Gewinn	0.06	Mio.
Selbstfinanzierung (Cashflow) Gesamthaushalt	62.33	Mio.

Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	23.66	Mio.
Nettoinvestitionen Finanzvermögen (Einnahmenüberschuss)	–16.78	Mio.
Selbstfinanzierungsgrad Verwaltungsvermögen	264	%

Steuerfuss 2025	84	%
Steuerfuss 2026	84	%

Beim Eispark geht es in den Endspurt zur 19. Saison

In zwei Wochen öffnet der Eispark Uetikon seine Tore zur 19. Saison. Doch zuvor wird eine neue Küche und der Kiosk installiert. Ohne die Freiwilligen des P-Teams wäre dies nicht möglich.

Jérôme Stern

Beim Eispark Uetikon ist dieses Jahr alles ein bisschen anders – und später: Am frühen Morgen dieses Donnerstags wurden zwei neue Container per Sattelschlepper angeliefert und seitdem arbeiten die 16 Männer des P-Teams mit Hochdruck. Schliesslich soll in den Räumlichkeiten rechtzeitig zur Saisoneroöffnung am 15. November eine neue Küche installiert werden. Ein schneller Blick zeigt, dass noch einiges zu tun bleibt. Weil die Container später als geplant geliefert wurden, seien sie rund zehn Tage im Verzug, sagt P-Team-Leiter Walter Streuli ohne eine Spur von Aufregung. Derweil sitzen seine Kollegen, Heinz Effinger, Markus Hafner und Karl Kempf, an einem Tisch, vor ihnen liegen die Pläne für den Ausbau.

Holzverkleidung oder Spray?

Als die Präsidentin des Vereins Eispark, Kiki Lanz, eintrifft, muss sie sogleich ein paar Entscheidungen treffen. Soll man die Abtrennwand zwischen Küche und Beiz mit einer

Holzplatte verkleiden oder einfach Farbe sprayen?, möchte Streuli wissen. «Das könnten wir gut in Weiss sprayen», findet die Präsidentin. Man kommt überein, dass an der Wand zudem zwei kleine Holzleisten nötig sind. Um den Vorstand des Vereins zu informieren, schiesst Lanz Fotos der besagten Stelle. Anschliessend bringt Streuli noch ein paar sinnvolle Vorschläge für die Ausgabe zwischen Küche und Beiz an. «Hier sollten wir Chromstahl anbringen. Zudem wäre es hilfreich, wenn wir unten einen zehn Zentimeter hohen Streifen aus Chromstahl befestigen.» Weshalb? «Wegen der Schlittschuhe, die mit ihren Kufen sonst das Holz beschädigen würden.» Ein Problem gebe es noch, meint Streuli scherzhaft: Wo hat es in der neuen Küche Platz für die Lutz-Gläser der P-Team-Mitglieder? Auch diese Frage kann gelöst werden. Schliesslich bespricht man gemeinsam, wo die Tafeln mit den Preisen hinkommen. «Wir könnten oberhalb der Ausgabe zwei grosse Tafeln aufhängen», findet Lanz und Streuli stimmt zu.

Küchengespräche

Derweil gewähren uns die P-Team-Leute eine kurze Tour durch den Küchen-Container, wo die Anschlüsse für Wasser, Abwasser und Strom schon gemacht sind. Auf der rückwärtigen Seite werde noch der Spültrog und die Geschirrwaschmaschine installiert, erklärt Streuli. «Daneben kommt der Kochherd



Der Vorstand des Vereins Eispark: Sitzend von links Maja Strahm und Manuela Kuster. Stehend von links: Magdalena Tanczos, Sandro Pellegrino, Käthi Stomer, Pascal Streuli und Kiki Lanz.

Foto: zvg

und die Abluft.» Er dreht sich zur Frontseite und zeigt, wo das Buffet hinkommt. Ich möchte wissen, welchem Zweck der zweite neue Container dient. Dies sei der Kiosk, der bei schönem Wetter geöffnet werde,

erklärt Lanz. Er ersetze den bisherigen Anbau.

Terminplanungen

«Ohne die Leute vom P-Team wäre das alles gar nicht möglich», betont



Sandholzer
Immobilien

Wir verkaufen
Ihre Immobilie

Bernadette Grossenbacher
bg@sandholzer-immobilien.ch
+41 79 273 02 25

Rotfluhstrasse 28
8702 Zollikon
+41 44 212 18 54



Menschlich
Herzlich



sunnerain
wohn- und werkheim

Wohn- und Werkheim Sunnerain
Bergstrasse 290
8707 Uetikon am See

T 044 920 33 22
info@sunnerain.com
www.sunnerain.com





Ohne sie geht nichts: Kiki Lanz mit Markus Hafner, Heinz Effinger, Walter Streuli und Karl Kempf vom P-Team.

Foto: Jérôme Stern

die Vereinspräsidentin wiederholt. Wie sieht die Terminplanung angesichts des Zeitdrucks aus? Streuli antwortet, morgen würden sie alle Kabel der Elektroanschlüsse erledigen. «Und da hinten stellen wir noch einen Anbau fertig, der uns als Lager für das Leergut dient. Danach müssen wir warten, bis der Küchenbauer alles installiert hat.» Schliesslich würden noch kleinere Anschlussarbeiten folgen, für welche wiederum das P-Team zuständig sei. «Am 7. November sind wir mit unseren Arbeiten voraussichtlich fertig», sagt Streuli. Spielraum bei dieser Terminplanung gibt es keinen, da am Folgetag schon Kälterohre verlegt werden, durch welche dann das Kühlmittel Glykol fliessen wird. Können die Leute vom P-Team diesen straffen Zeitplan auch einhalten? «Wir versuchen es und arbeiten

auch an den Samstagen. Ich bin jedenfalls zuversichtlich.»

Investitionen

Schliesslich suchen wir uns eine ruhige Ecke, um das Gespräch fortzusetzen. Hier frage ich Kiki Lanz, wie hoch die Investitionen für Container und Küche sind. Gemäss ihrer Auskunft musste man die Ausgaben im Verein genau anschauen und sich fragen, ob man die Investition von rund 100'000 Franken tatsächlich tragen kann. «Wir haben eine gute Unterstützung durch unsere Sponsoren und auch die Unterstützung durch den Gewerbeverein ist sehr stark.» Zudem habe man in den vergangenen Jahren auch sehr gut gewirtschaftet. «Es ist eine Investition auf längere Sicht; wir wussten, dass wir die Arbeiten irgendwann erledigen müssen», sagt



Noch unscheinbar: Der neue Container wird demnächst den Kiosk des Eisparks Uetikon beherbergen.

Foto: Jérôme Stern

sie und erwähnt die Erneuerung der elektrischen Anschlüsse, welche aus Sicherheitsgründen notwendig waren. Auch die alte Küche sei sanierungsbedürftig gewesen, wobei die professionellen Küchengeräte weiterverwendet würden. Wurde auch das Interieur des Lokals erneuert? Lanz lacht: «Wir haben neue Sitzkissen für die Stühle.»

Neue Leute braucht der Vorstand

Wie man in dieser Zeitschrift schon lesen konnte, sucht der Vorstand des Vereins neue Leute. Hat sich in dieser Richtung etwas getan? Man habe mit Maja Strahm eine Verantwortliche für Kommunikation, sagt Lanz. «Und wir haben jemanden, der für nächstes Jahr interessiert ist. Die Idee ist, dass wir den Vorstand von sieben auf acht oder neun Leute aufstocken.»

Für sie ist es heuer die 19. Saison, nach der 20. Saison wolle sie aufhören, sagt sie. Tatsächlich ist sie Gründungsmitglied und auch ihre beiden Kinder verbrachten einen schönen Teil ihrer Kindheit hier. «Ich bin kürzlich erschrocken, als mir klar wurde, dass ich schon seit fast 20 Jahren dabei bin. Der Eispark ist schon wie ein drittes Kind für mich.» Wird sie ihr Engagement für den Eispark jemals gänzlich loslassen können? Sie wägt ab: «Es ist ja nicht so, dass ich völlig weg bin. Wenn es mich noch braucht – zum Beispiel als Beraterin – könnte ich mir das gut vorstellen.» Derweil gehen die Arbeiten für die Leute des P-Teams weiter. Bis zum 15. November gibt es noch einiges zu tun.

Weitere Informationen unter www.eispark-uetikon.ch

LET'S WEAR BETTER CHOICES

Entdecke **über 40 nachhaltige Marken** für Damen und Herren – elegant, casual oder sportlich.

- Umweltfreundliche Materialien
- Langlebige, hochwertige Kleidung statt Fast Fashion
- Produktion max. 1'500 km von der Schweiz entfernt
- Nachhaltiger Versand

Mit dem Code **BAIGE10** erhältst du **10% Rabatt** auf deinen Einkauf (einmalig einlösbar).

In Kooperation mit "Baige", dem Online-Magazin für einen nachhaltigen und bewussteren Lebensstil.

www.baige.ch

Entdecke **über 40 nachhaltige Marken** für Damen und Herren – elegant, casual oder sportlich.

- Umweltfreundliche Materialien
- Langlebige, hochwertige Kleidung statt Fast Fashion
- Produktion max. 1'500 km von der Schweiz entfernt
- Nachhaltiger Versand

Mit dem Code **BAIGE10** erhältst du **10% Rabatt** auf deinen Einkauf (einmalig einlösbar).

In Kooperation mit "Baige", dem Online-Magazin für einen nachhaltigen und bewussteren Lebensstil.

www.baige.ch



Wieso Erich Meiers Weine zur Schweizer Spitze gehören

Gleich zwei Auszeichnungen hat der Uetiker Winzer Erich Meier für seine Weine erhalten. Für seinen 2023 Pinot Noir Reblaub sowie für seine Kollektion gleichen Jahrgangs.

Jérôme Stern

Erich Meier kann es noch immer gar nicht fassen. Gleich in zwei Kategorien erkor das renommierte Fachmagazin «Falstaff Wine Travel Schweiz Spezial» seine Weine zu den besten des Jahres. Und zwar als Kollektion des Jahres und für den Pinot Noir Reblaub 2023.

Wir treffen den 52-jährigen Winzer in seinem Degustationsraum, wo der sonst eher zurückhaltende Uetiker erzählt, wie er die Nachricht vor ein paar Tagen erhalten hat. «Das hat bei mir eingeschlagen wie eine Bombe. Nachdem ich die Mail gelesen habe, bin ich in den Holzfasskeller gegangen, habe mich mit einem Glas Wein hingesezt – und hatte fast Tränen in den Augen.»

Auch jetzt ringt er um Worte, um diesen Moment zu beschreiben, und man spürt seinen Stolz und die Zufriedenheit. «27 Jahre lang alles für seine Weine gegeben, gebaut, investiert. Ich war oft Zweiter oder Dritter. Aber mit diesen beiden ersten Plätzen ist alles anders. Das ist auch eine Genugtuung – für meine Familie, meine Eltern, meine Freunde und mein Team.»

Gratulationen und Bestellungen

Die «Falstaff»-Auszeichnung schlug weitere Wellen. Gratulationen erreichten Meier aus der ganzen Schweiz und sogar aus dem Ausland. «Ob vom Zürichsee, aus der Bündner Herrschaft, Südafrika oder Deutschland – alle haben geschrieben: Wow, gratuliere.»

An dieser Stelle muss man wissen, wie Wein- oder Fachzeitschriften ihre Auszeichnungen vergeben. Winzerinnen und Winzer können ihre Weine in bestimmten Kategorien einreichen – etwa nach Rebsorten oder Themen wie «Kollektion des Jahres». Eine Anmeldung kostet pro Kategorie rund 150 Franken. Anschliessend bewertet eine Fachjury in einer sogenannten Blinddegustation die eingereichten Tropfen, ohne zu wissen, von wem diese stammen. Auch sechs weitere Weine Meiers, darunter Pinot Noir Kirsche, Pinot Noir Schwändi, Merlot, Chardonnay, Müller-Thurgau und Sauvignon Blanc erhielten von «Falstaff» hohe Bewertungen.

Genüssliche Rivalität

Mit einem hauchdünnen Vorsprung setzte sich Meier beim Pinot Noir gegen Martin Donatsch aus Malans durch. Tatsächlich gibt es zwischen den beiden so etwas wie eine freundschaftliche Konkurrenz. Meier sagt: «Donatsch holt regelmässig Spitzenplätze. Sein Chardonnay bekam dieses Jahr sogar die Maximalpunktzahl. Im Prinzip müsste er gar nicht mehr mit-

machen.» Meier schmunzelt. «Aber genau das zeigt: Wir beide wollen uns der Konkurrenz stellen. Wir wollen wissen, wo wir stehen.» Tatsächlich könnte man sich nach der aktuellen Auszeichnung fragen, ob der Druck auf ihn zugenommen hat. Ja, den gibt es. Aber wer mich kennt, weiss, dass ich das mag.

Ein Schluck sagt mehr als tausend Worte

Nachdem wir viel über die Herausforderungen eines guten Weins gesprochen haben, will Meier zeigen, was wirklich zählt. Er holt eine Flasche seines preisgekrönten Pinot Noir Reblaub – mittlerweile ausverkauft – aus dem Keller. Während er die Flasche entkorkt, meint er: «All die Tipps, wie man richtig degustiert, sind schön und gut. Aber am Ende muss ein Wein einfach Freude machen.»

Im Glas schimmert der Wein hellrot. Ich nehme einen Schluck – und bin begeistert: Perfekt elegant, kräftig und doch zart liegt der Wein in meinem Mund. Ein zweiter Schluck bestätigt den ersten Eindruck. Fazit: An den 2023er Pinot Noir Reblaub könnte ich mich sehr schnell und mit Genuss gewöhnen.

Leidenschaft statt Marktlogik

Während wir den Wein geniessen, spricht Meier über seine Philosophie. Pinot Noir sei eine seiner Lieblingssorten. «Sie passt perfekt in die Region – und ich mache das, was ich selbst gerne trinke, nicht das, was der Markt verlangt.» Nur so entstehe Authentizität.

Dass seine Haltung auch wirtschaftlich aufgeht, zeigt der Erfolg: Fast alle 2023er Pinot-Noir-Sorten sind ausverkauft. Vom ausgezeichneten Reblaub gab es gerade einmal 288 Flaschen. «Lieber weniger als perfekt», sagt Meier.

Marketing durch Qualität

Erich Meier ist seit 27 Jahren Winzer. Dass seine Weine in der ganzen Schweiz gefragt sind, liegt nicht nur an ihrer Qualität, sondern auch am geschickten Marketing. Seine Weine werden zum Beispiel im Restaurant des «Dolder Grand» angeboten, wo er sogar exklusive Cuvées liefert. Wie kam es zu dieser Zusammen-



Leidenschaft statt Marktlogik: Der Uetiker Winzer macht seine Weine so, wie er sie selbst gerne trinkt.

Foto: zvg

arbeit? Das seien Netzwerke, antwortet Meier. «Ich kenne den Küchenchef Heiko Nieder und die Sommelière schon lange. Aber am Ende zählt die Qualität. Die Gäste sind heute bestens informiert – da muss der Wein für sich selbst sprechen.»

Ausschau auf den neuen Wein

Wie fällt die diesjährige Ernte aus? «Klein, aber fein», sagt Meier. Rund 35 Prozent weniger Ertrag, aber hervorragende Qualität. «Es war ein schwieriges Jahr. Viel Arbeit, wechselhaftes Wetter, wenig Konstanz – aber am Ende sind wir sehr zufrieden.» Einfache Jahre gebe es selten. «2018 oder 2023 waren solche Jahre. Da konnte jeder gute Weine machen.» 2025 hingegen sei anspruchsvoll gewesen. «Wir mussten früh selektionieren, schon im Juni und Juli Trauben wegschneiden, um die Qualität zu sichern.»

Seine Prognose für den neuen Wein ist verhalten optimistisch: «Er braucht noch Zeit. Es ist ein unruhiger Jahrgang, er muss sich finden. Die Zeit geben wir ihm – so wie ich sie mir selbst geben musste. Ein bisschen ruhiger und reifer werden, das ist wichtig.»

Wer Erich Meiers Pinot Noir probiert, versteht, warum ihn dieser Weg an die Spitze geführt hat.

Weitere Informationen unter
www.erichmeier.ch



Wein muss Freude machen: Erich Meier beschäftigt sich mit Vorliebe mit der Traubensorte Pinot Noir.

Foto: zvg

Die Kirchgemeinde Uetikon nimmt Abschied von Pfarrerin Annemarie Kummer

Die erste Pfarrerin der Gemeinde prägte über Jahrzehnte das kirchliche Leben.

Die reformierte Kirchgemeinde trauert um Pfarrerin Annemarie Kummer, die am 20. Oktober 2025 im Alter von 81 Jahren verstorben ist. Als erste Frau im Pfarramt der Gemeinde setzte sie von 1985 bis 2008 wichtige Akzente und prägte das kirchliche Leben weit über ihre Amtszeit hinaus.

Annemarie Kummer studierte Theologie, nachdem sie viele Jahre als Gemeindehelferin tätig war, und übernahm das Pfarramt in Uetikon nach Abschluss ihres Studiums. Während ihrer Amtszeit veränderte sich sowohl das Pfarramt als auch die Organisationsstrukturen der Kirchgemeinde. Unter ihrer Mitwirkung wurde die Kirchgemeinde organisatorisch und inhaltlich weiterentwickelt. Ein Sekretariat wurde eingerichtet, ein Sozialdiakon angestellt, Katechetinnen übernahmen den kirchlichen Unterricht – Strukturen, die bis heute Bestand haben. Auch in der Liturgie zeigte sie sich offen für Veränderungen. Sie führte neue Gottesdienstformen ein, dar-

unter die beliebten Chräbelgottesdienste für Kleinkinder. Besonders am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag setzte sie Zeichen für den gesellschaftlichen Dialog, indem sie Persönlichkeiten aus Politik und Öffentlichkeit zur Gestaltung der Predigt einlud – darunter 1997 die Zürcher Regierungsrätin Verena Diener.

Bereits ab ihrem zweiten Amtsjahr bot sie Seniorenferienwochen an, die sie stets persönlich begleitete. Zusammen mit der Kirchenpflege lud sie ab 1995 zum sommerlichen Grillabend ein – ein Angebot, das Gemeinschaft stiftet und bis heute geschätzt wird.

Die ökumenische Zusammenarbeit war ihr ein Herzensanliegen. Die Zusammenarbeit mit dem katholischen Pfarrer Ambros Schuler zeugte von gegenseitigem Respekt und einem gelebten Miteinander der Konfessionen. Regelmässig wurden gemeinsam gestaltete Gottesdienste gefeiert.

Auch nach ihrer Pensionierung blieb Annemarie Kummer mit der Ge-



Foto: Pascal Golay

meinde Uetikon eng verbunden und übernahm Vertretungen im Pfarramt. Mit Engagement besuchte sie ältere und kranke Menschen, schenkte Zeit, Trost und Nähe – ganz im Sinne ihres seelsorgerlichen Wirkens. Die reformierte Kirchgemeinde Uetikon am See ver-

liert mit Annemarie Kummer eine engagierte Pfarrerin, die mit ihrer Tatkraft und Menschlichkeit viele Leben bereicherte. Ihr Wirken bleibt in unserer Erinnerung lebendig.

Reformierte Kirchgemeinde Uetikon

Die Krippe mit Natur, schon bald an der Grenze Meilen - Uetikon



Standort Uetikon



Standort Obermeilen

- Neubau in Burkwil mit eigenem Garten
- Mo-Fr von 7:00 bis 20:00 geöffnet (keine Betriebsferien, ausser Weihnachten-Neujahr)
- Separate Babygruppe und Kleinkindergruppe
- English-Kids-Club, Musikgarten, Projektwochen

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:

admin@kindertraum-haus.ch, Tel. 043 844 07 08

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe 22/2025
vom 14. November 2025 ist am
Montag, 10. November 2025, um 10.00 Uhr.

Inserate aufgeben?

Telefonisch unter 043 844 10 20
oder per E-Mail an inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Aller guten Dinge sind drei – ein Geburtstag in allen Farben

Am 20. Oktober wurde ich 19 Jahre alt. Irgendwie ging das schnell von 18 auf 19, und jetzt ist es mein letztes Jahr mit einer Eins vorne. Ich hatte das Privileg, meinen Geburtstag gleich dreimal zu feiern.

Lara Oberholzer

Das erste Mal war am Montag, meinem tatsächlichen Geburtstag, als ich in St. Gallen an der Uni war. An diesem Tag hatte ich nur 3 Stunden Vorlesung: BWL und VWL. In BWL kam jemand Besonderes zu uns: Emanuel Probst, der CEO von JURA Elektroapparate AG. Sein Vortrag war richtig spannend. Er sprach über Strategiegrundsätze, über die Bedeutung von Wachstumsmärkten und die Entscheidung zwischen Kostenführerschaft oder Differenzierung. JURA hat sich klar für Differenzierung entschieden mit dem bekannten Slogan «Frisch gemahlen, nicht gekapselt». Sie verkaufen ihre Kaffeemaschinen im Premiumsegment, und das mit Erfolg. Er erzählte auch von drei «Stürmen», die JURA in den letzten zehn Jahren überstehen musste. Einer davon war Corona. Während viele Unternehmen in dieser Zeit stoppten, setzte JURA auf Offensive ganz ohne Rücksicht aufs Budget. Sie starteten die Kampagne «Home Office Ready» mit ihren Kaffeemaschinen und machten 2020 und 2021 zu Rekordjahren. Seine wichtigste Botschaft an uns war, auch mal gegen den Strom zu schwimmen.

Am Ende seines Vortrags erzählte er noch von der engen Zusammenarbeit mit Roger Federer, der seit 2006 Markenbotschafter von JURA ist. Dann kam die Überraschung: Er schenkte uns Freikarten für das Kundenerlebniszentrum «JURA World of Coffee» in Niederbuchsitzen und zusätzlich original signierte Karten von Roger Federer. «Wer zuerst kommt, bekommt eine»,

meinte er. Und dann geschah das Unglaubliche: Innerhalb einer Sekunde stürmten alle los, vorne wurde gedrängelt, einer sprang sogar über eine ganze Sitzreihe – ein richtiger Spider-Man-Move. Ich sass hinten, hatte keine Chance, aber das Spektakel war so witzig, dass es Geschenk genug war.

Nach der VWL-Vorlesung, die leider extrem mathematisch war und eher Kopfschmerzen als Erkenntnisse brachte, bekam ich dann doch noch ein richtiges Geburtstagsgeschenk: Meine Finanzbuchhaltungsvorlesung fiel aus. Drei Stunden geschenkte Freizeit, das fühlte sich an wie ein kleines Wunder.

Am Abend kamen dann mein Schatz, meine Schwester und eine meiner besten Freundinnen. Luisa, extra aus Uetikon mit dem Auto nach St. Gallen, um mit mir, meinen Mitbewohnerinnen und drei Uni-Kolleginnen zusammen zu feiern. Meine Mitbewohnerin Chiara hatte sogar eine Linzertorte gebacken – mein Lieblingskuchen – und sie war mega lecker. Es war mein erster Geburtstag ohne meine Eltern, aber trotzdem wunderschön.

Mit meinen Eltern habe ich dann am Freitag nachgefeiert, als ich wieder nach Hause kam. Wir gingen zusammen ins Restaurant, und es war schön, einfach in Ruhe mit ihnen zu sitzen, über die Woche zu reden und den Geburtstag ein zweites Mal zu geniessen.

Das dritte und letzte Mal gefeiert habe ich am Samstag, mit meiner Schwester, meinem Schatz und sechs Freundinnen beim Action Painting in Zürich. Es war genauso verrückt, wie es klingt. Von 12.30 bis 15.00 Uhr bekamen wir je zwei Leinwände und durften uns mit Farbe austoben. Zuerst wurde der Hintergrund bemalt, danach ging es in den «Action-Raum», wo man mit Pinseln, Ballons, Farbbomben und sogar Darts Farbe werfen konnte. Es war eine totale Farbschlacht. Wir trugen Overalls, Schutzbrillen und Masken, doch bei manchen drückten die Farbflecken trotzdem bis auf die Kleidung durch – ein echtes Opfer für die Kunst.

Das Ganze hatte etwas total Befreiendes. Man konnte einfach loslassen, kreativ sein und für zwei Stunden alles vergessen – keine Deadlines, keine To-Dos, nur Farbe. Am Ende war jedes Gemälde anders und passte perfekt zur jeweiligen Person. In ein paar Tagen können wir die Bilder abholen, und die von meinen Mitbewohnerinnen und mir werden dann in unserer WG in St. Gallen aufgehängt – ein bisschen Farbe für den Alltag.

Es war der perfekte Start in die zwei Wochen Herbstferien. Ganz frei sind sie zwar nicht, weil ich eine Seminararbeit schreiben und Mathe lernen muss, aber trotzdem tut es gut, mal etwas durchzuatmen. Eine Freundin von mir studiert an der ETH und hat 14 Wochen am Stück Vorlesungen. Da bin ich echt froh, dass wir an der HSG nach sechs Wochen immer eine Pause haben. Chapeau an alle, die das an der ETH durchziehen.



Fotos: Lara Oberholzer

Kanton Zürich
GesundheitsdirektionPrävention und
Gesundheitsförderung

Ofenkartoffeln mit Kräuterquark und Gemüse-Chili



2 Personen



Aktiv: 30 Minuten, Gesamt: 60 Minuten



Denise Biellmann

ist 12-fache Weltmeisterin und Kür-Olympiasiegerin im Eiskunstlauf. Sie sprang als erste Frau den dreifachen Lutz. Nach ihr ist die weltbekannte Biellmann-Pirouette benannt.

Denise
Biellmanns
Herbstrezept

Tipp

Angelika Hayer, Ernährungsfachperson bei der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung sagt:

«Raffiniertes Rapsöl eignet sich besonders für Gemüse und andere Lebensmittel, die bei geringen bis mittleren Temperaturen zubereitet werden. Zum starken Erhitzen, etwa fürs scharfe Anbraten von Fleisch, empfiehlt sich das hitzestabile HOLL-Rapsöl»

Das braucht's

Ofenkartoffeln:

500 g Kartoffeln

1 EL Olivenöl

Je 2 Zweige Thymian, Rosmarin etwas Salz

Gemüse-Chili:

1 EL Rapsöl (raffiniert)

1 Zwiebel, fein gehackt

1 Knoblauchzehe, gepresst

100–150 g Kidney-Bohnen gekocht,
abgespült, abgetropft

200 g Kürbis, in Würfel geschnitten

100 g Rüebli, in Würfel geschnitten

100 g Randen, in Würfel geschnitten

1 roter Chili, entkernt, in feinen
Streifen

50 ml Gemüsebouillon

Kräuterquark:

250 g Magerquark

1 TL Zitrone

4-5 EL frische Kräuter (z. B. Peterli)
Knoblauchzehe, Salz, Pfeffer

So geht's

1. Ofen auf 180°C vorheizen
2. Kartoffeln gut waschen und vierteln. Auf einem Blech verteilen, mit Öl bepinseln und mit Kräutern und Salz würzen.
3. ca. 40 Minuten backen

Zubereitung Gemüsechili

1. Rapsöl in einer Bratpfanne erwärmen, Zwiebeln und Knoblauch anbraten. Kürbis, Rüebli, Randen und Chili begeben und ca. 5-10 Minuten dünsten.
2. Gekochte Kidney-Bohnen und Bouillon dazugeben und zugedeckt etwas köcheln lassen.

Zubereitung Kräuterquark

1. Kräuter fein hacken, mit Quark und Zitronensaft verrühren.
2. Knoblauch schälen, pressen und dazu geben.
3. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Musikverein Uetikon am See reist zurück zu den Anfängen

Seit 60 Jahren spielt der Musikverein Uetikon am See (MVU) Blasmusik auf hohem Niveau. Für das Jubiläumskonzert am 29. November hat man sich ein besonderes Programm einfallen lassen.

Jérôme Stern

Donnerstagabend in der reformierten Kirche Uetikon. Wie immer während der Ferienzeiten probt der Musikverein Uetikon am See hier. Doch bevor die Musikerinnen und Musiker eintreffen, spreche ich mit dem Präsidenten des MVU, Daniele Zago, sowie dem musikalischen Leiter, Isam Shéhade, über das Jubiläum des Vereins. Beide sind stolz, dass der Musikverein auch nach 60 Jahren in bester Verfassung ist. Wobei

dies keineswegs selbstverständlich sei, sagt Daniele. «Andere Vereine haben sich in dieser Zeit aufgelöst. Und das Vereinsleben ist auch nicht mehr so populär wie früher.» Wobei auch der MVU vor der Pandemie eine Krise durchgemacht hat, wie der Vereinspräsident erzählt. «Damals ging die Zahl der Vereinsmitglieder immer mehr zurück und wir mussten feststellen, dass es für junge Leute zunehmend schwierig war, sich zu verpflichten.» Aber mittlerweile habe sich der Trend gekehrt, sie hätten wieder mehr Mitglieder und auch die Proben seien gut besucht. Laut Daniele sind die Musikerinnen und Musiker bei den Proben auch besser vorbereitet. Was nicht zuletzt an der App liegt, die der Musikverein benutzt. Er erklärt: «Damit sehen wir nicht nur, wer alles zu den Proben kommt, sondern haben auch die Möglichkeit

mitzuteilen, welche Stücke am nächsten Probeabend anstehen.» Er freue sich, wie rege die Mitglieder diese Möglichkeit nutzen.

Präsident und Hornist

Derweil trudeln langsam die Mitglieder des Musikvereins ein. Instrumente werden ausgepackt, Notenständer aufgestellt. Auffallend ist die gute Stimmung: Man freut sich auf die Kolleginnen und Kollegen – und natürlich auf die Musik. Ich möchte von Daniele erfahren, welche speziellen Herausforderungen sein Instrument, das Tenorhorn, an ihn stellt. Schön sei, dass er meistens eine eigene Stimme spiele. «Anspruchsvoll ist, dass ich häufig Gegenmelodien spiele, da muss ich mir Mühe geben.» Was macht er, falls er mal unsicher ist? «Dann spiele ich leiser», sagt er und lacht.

Dirigent und Motivator

Dirigent Isam nimmt den Faden auf und erklärt, was ihm das 60. Jubiläum des Musikvereins bedeutet: «Geburtstage sind ein Moment, in denen man zurückschaut, und genau das machen wir auch an dem Jubiläumskonzert. Dabei konzentrieren wir uns bei der Musikauswahl auf das Geburtsjahr des Vereins, 1965.» Wie schon der Vereinspräsident findet auch er, es sei keineswegs selbstverständlich, dass es den MVU noch gebe. «Insofern sind wir schon sehr glücklich, dass es bei uns gut läuft, und dass wir steigende Mitgliederzahlen haben.» Was sind die Gründe? Er wolle nicht überheblich klingen, sagt Isam. «Aber vermutlich liegt das am Vorstand und auch ein bisschen an Daniele und mir, wenn die Leute gerne kommen. «Es ist ja schliesslich ein Hobby für die Mit-



Der Vollblutmusiker im Element: Isam Shéhade dirigiert die Mitglieder des MVU mit unbestechlichem Gehör.

Foto: Jérôme Stern



Freude am Musikverein: Isam Shéhade (links) und Daniele Zago wollen, dass die Mitglieder des MVU Spass am Hobby haben. Foto: Jérôme Stern

glieder, und als solches muss es Spass machen, sonst kommen sie nicht mehr.» Spass zu haben, sei wahrscheinlich das Wichtigste bei einem Hobbyverein überhaupt.

Langjährige Mitglieder

Dass Spass und eine gute Stimmung im Musikverein grossgeschrieben wird, zeigt sich auch an der Tatsache, dass sowohl Isam wie auch Daniele schon seit vielen Jahren beim MVU dabei sind: Im Fall von Isam sind es 15 Jahre. Daniele amtiert seit fünf Jahren als Präsident, ist aber schon seit rund 20 Jahren als Musiker für den MVU engagiert. Zwischenzeitlich füllt sich der Chorraum mit Musikerinnen und Musikern. Da hier ziemlich frische Temperaturen herrschen, behält man gerne Jacken oder Pullis an. Ich möchte wissen, wie sie bei der Suche nach passenden Stücken vorgegangen sind. Isam erklärt: «Zuerst suchten

wir nach einem passenden Thema. Unter anderem haben wir uns überlegt, das Programm des allerersten Konzerts von 1965 zu spielen.» Dies habe sich aber nicht umsetzen lassen, da sich die Besetzung des MVU während der vergangenen Jahre stark gewandelt habe. Jedenfalls beschloss die für das Programm zuständige Musikkommission, den Fokus auf die Anfangsjahre des MVU zu legen, spricht vor allem Stücke aus den 60er-Jahren zu spielen. «Darum sind natürlich Medleys dabei, so zum Beispiel eine Zusammenstellung von Ennio-Morricone-Melodien.» Dazu gehören laut Isam Stücke aus Filmen wie «Für eine Handvoll Dollar» oder «Spiel mir das Lied vom Tod». Selbstverständlich gibt es auch ein Medley von Hits aus den Sixties. «Ein anderes Lied, das viele noch kennen dürften, ist die Titelmelodie aus Doktor Schiwago». Daniele schwärmt: «Zum

Üben sind die Stücke fantastisch. Sobald wir sie spielen, sehe ich mich als kleiner Bub vor dem Fernseher.» Wobei Isam anfügt, es gehe auch in die soulige und rockige Schiene: «Wir spielen ebenfalls «Proud Mary» oder «Hit the Road Jack».»

Unterhaltung und kurzfristige Anfragen

Daniele erklärt, dass man als Dorfverein gerne gute Unterhaltung bieten wolle. «Von daher möchten wir uns nicht an extrem künstlerische Sachen wagen. Das ist auch innerhalb des Vereins wichtig: die Leute zu fordern, aber nicht zu überfordern. Wir versuchen auch, unsere Konzerte zu komprimieren, sodass unsere Leute nicht jedes zweite Wochenende für den Musikverein unterwegs sind.»

Nun darf man ohne Übertreibung sagen, dass der Musikverein Uetikon am See die musikalische Visitenkarte der Gemeinde ist. Wie geht man damit um? Es sei ihnen nicht möglich, allen Anfragen nachzukommen. «Manchmal kommen die Wünsche sehr kurzfristig. Wir müssen aber für Konzertanlässe eine gewisse Grundgrösse haben. Mit zehn Leuten geht das nicht.»

Herausforderungen und Erfolgserlebnisse

Dirigent Isam Shéhade ist nicht nur musikalischer Leiter des MVU, sondern Vollblutmusiker durch und durch. Schon als Jugendlicher lernte er Klarinette und Saxofon und ist seit 1998 als Lehrer an verschiedenen Musikschulen beschäftigt. Neben seiner vielfältigen Unterrichtstätigkeit spielt er in mehreren Formationen als Saxofonist und Klarinettist. Spannend ist es zu er-

fahren, wie der Profimusiker die Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit Amateuren sieht. «Eine der Herausforderungen ist es, die verschiedenen Niveaus der Musikerinnen und Musiker zusammenzubringen, denn da gibt es eine ziemliche Bandbreite. Ich möchte die guten Leute fordern, aber die Schwächeren nicht überfordern.» Gelingt es ihm, durch das Dirigieren die Leute zu Höhenflügen anzu-spornen? Er hoffe es. «Ich finde es jedes Mal erstaunlich, was drei, vier Monate Probenarbeiten bewirken können. Es ist unglaublich, wie das Konzertergebnis im Vergleich zu den ersten Proben klingt.» Er staune über die Fähigkeit der Mitglieder, über sich herauszuwachsen.

Hörprobe und Erstaunen

Mittlerweile sind alle Musikerinnen und Musiker bereit. Wir beenden das Gespräch, schliesslich möchte ich mich mit einer Hörprobe vom Gesagten überzeugen lassen. Nachdem alle Instrumente gestimmt sind, gibt Isam das Zeichen für den Einsatz. Die ersten Takte des 60er-Jahre-Hits «Downtown» erklingen. Das Klangbild, die Einsätze, das Tempo – alles absolut überzeugend. Doch so einfach gibt sich Dirigent Isam nicht zufrieden, bei den rhythmischen Betonungen ortet er noch Verbesserungspotenzial. Mehrmals nimmt man sich bestimmte Passagen vor, feilt am Zusammenspiel. Derweil bin ich schon sehr überzeugt vom Musikverein Uetikon und seinem Jubiläumsprogramm.

Jubiläumskonzert am 29. November im Riedstegsaal Uetikon.

Weitere Informationen
www.mv-uetikon.ch

Hier liegt kein Bandscheibenvorfall. Sondern Gabriel.



Wir behandeln Menschen.

Die Uetiker DJane und ihre unglaubliche Karriere

Evelyn Widmer aus Uetikon legt in angesagten Clubs und Bars als DJane auf. Bei einem gemütlichen Gespräch erzählt die 54-Jährige, wie sie erst spät zu ihrer Passion gefunden hat.

Jérôme Stern

Die Frau am Bistrotisch des Cafés «Fridies» lässt sich schwerlich einordnen: Einerseits gehört sie zu den mittelalterlichen Gästen, andererseits wirkt sie aufgrund ihres Lächelns fast jugendlich. Der zweite Eindruck bestätigt sich bei meinem Gespräch mit Evelyn Widmer. Tatsächlich legt sie als DJane Eve Lyn abends häufig in Clubs und Bars ihre Sounds auf. Und hat damit einigen Erfolg. Ihren Stil bezeichnet sie als Down- und Midtempo, und dass sie gerne und häufig lacht, wird auch gleich klar.

Wobei sie sich stilistisch nicht festlegen möchte. Sie erklärt: «Ich bewege mich momentan in Richtung Midtempo, weil dieser in den Clubs gefragter ist. Downtempo war in den Zehnerjahren ziemlich gross, aber seit eineinhalb Jahren ist es am Aussterben. Darum spiele ich jetzt anstatt 105 bpm etwa 114 bpm.» Dem wäre anzufügen, dass bpm die englische Abkürzung für Beats per Minute ist. Dieses Mass ist entscheidend. Je mehr bpm, desto schneller und härter der Sound. «Ich fange gerne ein bisschen langsamer an und variiere das Tempo während des Abends. Da ist alles möglich.»

Wie alles begann

Momentan legt Evelyn regelmässig in zwei Clubs auf, dazu gehört ihr Zürcher Stammlokal «Kauz». Und auf der Musikplattform Soundcloud hat sie mittlerweile schon 82 Tracks veröffentlicht und kann sich da über 4500 Follower freuen. Nicht



Pflegt ihren eigenen DJane-Stil: Evelyn Widmer hat sich das Handwerk für coole Auftritte grösstenteils selbst beigebracht.

Foto: Jérôme Stern

schlecht für eine 54-jährige Mutter, die hauptberuflich als Heilpädagogin arbeitet und ihre DJane-Karriere erst während der Pandemie richtig lanciert hat. Doch begonnen hatte alles schon früher: Ihr erstes DJane-Set spielte sie 2002 in der Zürcher «Dachkantine», nachdem sie sich schon seit einiger Zeit in der Clubszene bewegt hatte. «Anschließend gab es noch ein paar weitere Gigs, doch dann wurde ich schwanger und damit waren DJane-Auftritte kein Thema mehr», erinnert sie sich.

Aktuell wurde die Passion wieder zu Beginn des Lockdowns im Frühjahr 2020. «Ich hatte plötzlich viel Zeit und mein damaliger Freund war als DJ Mewa bekannt. Er erklärte mir die DJ-Software und brachte mir auch die technischen Grund-

lagen fürs Mixen bei.» Zu dieser Zeit begann Evelyn wieder mit Sounds herumzuspielen. «Ich hatte schon zuvor geeignete Stücke gesammelt und begann während der Pandemie zuhause zu mixen. Schliesslich stellten Mewa und ich mein erstes DJane-Set zusammen und luden es auf Soundcloud hoch.» Ihr unverkennbares Lachen begleitet die Worte, als sie erzählt, wie es sofort eingeschlagen habe. Sie habe auf ihr Handy geschaut und es nicht fassen können, als jede Minute Dutzende von Klicks angezeigt wurden. «Das war wirklich crazy, sowas habe ich nachher nicht mehr erlebt.»

Freude am Produzieren

Von da an wusste Evelyn, die übrigens auch als Yoga-Lehrerin tätig

ist, was sie bis dahin vermisst hatte. Darauf habe sie zuhause Tracks produziert, wobei sie sich zugleich um ihren Sohn im Teenageralter kümmerte, der gerade in einer schwierigen Phase steckte. «Es kam mir damals gar nicht in den Sinn, jemals für ein Publikum aufzulegen. Ich fand es einfach cool als Hobby – zuhause mit Soundcloud.»

Ihr erster öffentlicher Auftritt nach dem Lockdown war zugleich auch der erste nächtliche Ausgang seit Langem. Das Auflegen habe ihr viel Spass gemacht, sagt sie. «Mein ganzer Freundeskreis war dabei. Und auch die Yoga-Szene habe ich aktiviert.» Ihr Set dauerte von drei bis vier Uhr in der Nacht. Was mich zur Frage bringt, wie man sich um diese Zeit fit und wachhält. Drogen? Sie verneint und sagt: «Vorher schlafen.



«Ein anderer Blickpunkt
führt oft zu einem
anderen Standpunkt.»

«Uetikon macht Zeitung!
Machen Sie mit! »

Blickpunkt Uetikon
Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See

Telefon 043 844 10 20
inserate@blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch



Ich nehme nichts. Wenn andere etwas nehmen, macht mir das nichts aus.»

Ein Doppelleben

Evelyn räumt ein, dass es schwierig ist, DJane-Auftritte und Unterrichten unter einen Hut zu bringen. Ein Grund seien die Arbeitszeiten, sie müsse jeden Tag um 7 Uhr in der Schule sein. «Ausser am Montag. Das ist mein DJane-Sonntag.» Sie erklärt, dass sie anfangs lediglich wenig Gigs hatte. «Aber im letzten Jahr hat es ziemlich angezogen. Ich versuchte, an einem Wochenende an zwei Orten aufzulegen, reiste zum Beispiel vom Toggenburg nach Bern.» Aber sie habe lernen müssen, dass das für sie nicht funktionierte. «Dann bin ich nicht mehr glücklich, no way. Vielleicht könnte ich das, wenn ich jünger wäre, aber jetzt liegt das nicht drin.» Sie bestätigt, dass das Klischee der DJane, die bis in die frühen Morgenstunden auflegt, durchaus zutrifft. Schliesslich erwähnt sie die sogenannte Day Dances, die angenehmerweise schon am Nachmittag beginnen.

Eine Frage der Zeit

Bei DJs kommt es wesentlich darauf an, um welche Zeit sie auflegen: Am Anfang eines Anlasses wählt die oder der DJ gerne ein langsames Tempo, später am Abend greifen sie gerne zu schnelleren Sounds. Evelyn wird oft für die Intros ab 22 oder 23 Uhr oder für den Schluss gebucht. Was gemäss ihrer Erfahrung auch mit der Stellung von Schweizer DJs zusammenhängt. «Die internationalen Stars treten nicht am Anfang oder Ende auf. Darum fungieren wir häufig als Lückenbüsser.»

Anschliessend sprechen wir über vergangene und aktuelle Clubs, wie die Szene in den 90er-Jahren entstand und wie sie sich heute zusammensetzt. «Viele Leute, die in meinem Stammclub verkehren, sind Freunde von mir. Man kennt sich seit vielen Jahren.» Mittlerweile würden dort zwei Generationen verkehren und der heutige Betreiber sei um einiges jünger als sie. Sie schmunzelt. «Ich habe ja jeweils meine Entourage dabei. Und die sind alle gleich alt wie ich.»



Beruf und Berufung: Ihre Arbeit als Heilpädagogin und ihr Hobby als DJane bringt sie unter einen Hut.

Foto: zvg

Wie entsteht ein DJ-Sound?

DJs kreieren ihre Tracks nicht nach alter Tradition an Instrumenten, sondern am Computer. Sie mache sogenannte Edits, sagt Evelyn. «Dazu nehme ich ein bekanntes Stück und lege einen Beat sowie einen Basslauf darunter. Oder ich kaufe Tracks auf den einschlägigen Plattformen und mixe sie dann live.» Natürlich bereite sie vor dem Auftritt eine Playlist vor. Mithilfe der Software könne sie einen Track auseinandernehmen und eine neue Basslinie hinzumixen. Wobei sie anfügt, dass sie das nicht live, sondern ausschliesslich bei ihren Edits mache. «Beim Auflegen geht es bei mir darum, verschiedene Frequenzen zu betonen oder rauszunehmen.» Wie wichtig ist es, immer den gleichen Beat beizubehalten? Das spiele gar keine so grosse Rolle. Es gehe mehr um die Energie. Allerdings bleibe sie während des Sets oft bei einem ähnlichen Tempo. «Es gibt aber auch Tracks, bei denen die Musik ganz aufhört. Dann kann ich dort ein bisschen schneller werden.» Sie mag es, bei einem Stück kurzzeitig den Rhythmus rauszunehmen und sphärische Klänge zu erzeugen. «Solche Passagen eignen sich dann auch gut für einen Tempowechsel.»

Erklärung: Ein Break ist eine Pause innerhalb eines Stücks. Ein Drop bezeichnet den Moment, wenn der Bass wieder zu spielen beginnt.) Ich frage Evelyn, was für sie den besonderen Reiz eines DJ-Sets ausmacht. Nach einem weiteren herzlichen Lachen meint sie, das Schönste sei das Improvisieren. «Dass ich während des Spieles etwas Neues kreieren kann, das finde ich total lässig.» Das habe sie schon als Kind beim Klavierspielen oder beim Sologesang in verschiedenen Chören geliebt.

Zur Erholung in den Wald

Wenig überraschend ist es, wenn sie sagt, sie lege viel Energie in ihre Auftritte. «Wenn ich dann rauskomme, bin ich müde und brauche mindestens einen Tag, bis ich wieder bei den Leuten bin.» Was ihr dann helfe, sei das Wald-Yoga, das sie unterrichte. «Nach zwei Stunden Yoga bin ich dann wieder ganz klar.»

Zum Abschluss möchte ich von ihr erfahren, ob sie eine grosse Karriere als DJane reizen würde. «Heute sicher nicht mehr. In meinem Alter ist es mir ja schon zu viel, vom Toggenburg nach Bern zu fahren.» Aber wenn sie sich vorstelle, jünger zu sein oder wenn sie Fotos und Filmchen von jungen DJs sehe, dann spüre sie schon die Verlockung. «Aber ich glaube das ist ein Trugschluss. Überhaupt: Ich bin noch nie gerne geflogen und mag es nicht, alleine in einem Club zu sein.» Sie schüttelt den Kopf. «Von daher stellt sich die Frage nicht. Aber vom Aspekt der Freiheit, alles bestimmen zu können, wäre das schon cool. Allerdings arbeite ich auch gerne als Heilpädagogin – und das ist sicher sinnstiftender. Ohne meinen Beruf könnte ich jedenfalls nicht DJane sein.» Sagt sie und lacht.

Sounds und weitere Informationen
www.soundcloud.com/eve1-lyn

ADVENTS KONZERT

07. Dezember 17 Uhr

Reformierte Kirche, Rüschnacht ZH

mit Werken W.A. Mozart, F. Chopin,
Joachim Raff und A. Márquez

Eintritt frei, Kollekte

Tauchen Sie ein in die festliche Stimmung und erleben Sie klassische Musik in ihrer schönsten Form. Die Zürcher Symphoniker, unter der Leitung von Massimiliano Matesic, spielen feierliche Werke mit der jungen Pianistin Caterina Mitsu Garcia als Solistin.



Ein Abend voller Klang und
Atmosphäre - Adventskonzert in
Rüschnacht





zuercher-symphoniker.com



Veranstaltungskalender



Urs Habegger – Erlebnisse eines Surprise-Verkäufers
19.00 Uhr, Bibliothek Uetikon
28. Oktober 2025

Lotto
14.00 Uhr – 17.00 Uhr
Martinszentrum, Kath. Kirche St. Martin, Ortsvertretung Meilen der Pro Senectute Kanton Zürich
30. Oktober 2025

Fit/Gym leicht für Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren
14.30 Uhr – 15.30 Uhr
Turnhalle Weissenrain
Pro Senectute Kanton Zürich
31. Okt. und 7. Nov. 2025

Kleidertausch im Gemeindesaal Männedorf
12.00 Uhr – 15.00 Uhr
Gemeindehaus Männedorf
Walk in Closet Schweiz
2. November 2025

Play Station im Jugi
14.00 Uhr – 19.00 Uhr
Jugendtreff
Mojuga Jugendarbeit Uetikon
5. November 2025

Kartonsammlung
7. November 2025

BilderBuchZeit
15.00 Uhr – 15.30 Uhr
Bibliothek Uetikon
7. November 2025

875 Jahre Uetikon am See – Ausstellung
14.00 Uhr – 17.00 Uhr
Gemeindehaus Uetikon am See
Uetiker Museum und Förderverein Kunst & Kultur am Zürichsee
9. November 2025

Kerzenziehen
14.00 Uhr – 19.30 Uhr
Partysaal Riedsteg
Elternverein Uetikon und Frauenverein Uetikon
10. – 15. November 2025

Treberwurst-Essen
Treffpunkt: 09.45 Uhr,
Bahnhof Uetikon, Senioren-Wandergruppe Uetikon
11. November 2025

Verstrickt
18.30 Uhr – 20.30 Uhr
Bibliothek Uetikon
13. November 2025

Sonderabfälle Meilen
08.00 – 11.30 Uhr
Dorfplatz, Bahnhof Meilen
14. November 2025

Impressum

Blickpunkt Uetikon
Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See
Telefon 043 844 10 20
redaktion@blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

Erscheint alle zwei Wochen und wird am Freitag von der Post in sämtliche Uetiker Haushalte zugestellt.

Auflage: 4000 Ex.

Abonnementspreise
Fr. 75.– pro Jahr für Uetikon
Fr. 120.– auswärts

Redaktionsschluss
Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Annahmeschluss Inserate
Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Herausgeber
Pascal Golay

Redaktion
Jérôme Stern
Lara Oberholzer
Raphael Briner

Inserate
inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Layout, Typografie, Druckvorstufe und Druck

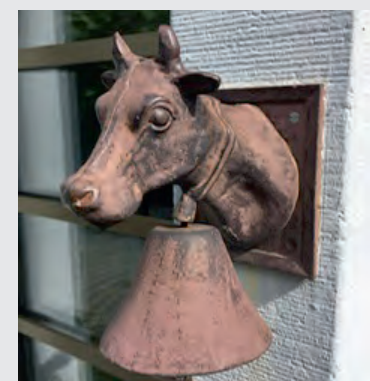


Rätselserie

Unsere Rätselserie: «Wo in Uetikon ist das?»

Zunächst einmal ein grosses Kompliment an unsere Leserinnen und Leser! Sie vermochten jede auch noch so vertrackte Rätselfrage zu beantworten. Chapeau. So war es denn auch bei unserer letzten Frage betreffend der auffallend schön sortierten Holzbeige. Unser neuer Gewinner, Stephan Müller, hat richtig erkannt, dass sich das Holz vor dem Haus an der Alten Bergstrasse 135 befindet. Wir gratulieren.

An dieser Stelle noch ein Nachtrag. Mit Bedauern mussten wir erkennen, dass wir die Auflösung zu unserem Rätsel in «Blickpunkt Uetikon» Nr. 19 schlichtweg vergessen hatten. Dies sei hiermit nachgeholt: Das Haus mit dem damals abgebildeten Eingang steht an der Alten Landstrasse 119. Damit kommen wir auch schon



zur aktuellen Frage: Wo in Uetikon könnte unser Rätsellieferant, Hansruedi Knopf, diese auffallende Türglocke samt Kuhkopf entdeckt haben? Wir sind einmal mehr sicher, dass Sie die Antwort herausfinden werden, und freuen uns auf zahlreiche Zuschriften.

js

Antwort mit Betreff «Rätsel» an: redaktion@blickpunkt-uetikon.ch

KINO WILDENMANN | NOVEMBER 2025

31.10. 18.00 Stiller	6.11. 18.00 22 Bahnen
20.15 A House of Dynamite	20.15 Franz K.
1.11. 14.30 Lilly und die Kängurus	7.11. 18.00 Amrum
17.15 Partir un jour	20.15 It was just an Accident
20.15 Amrum	8.11. 14.30 Die Schule der magischen Tiere
2.11. 14.00 Die Schule der magischen Tiere	17.15 Downhill Skiers – kein Berg zu steil
16.30 Downton Abbey	20.15 Stiller
19.30 Stiller	9.11. 14.00 Pumuckl & das grosse Missverständnis
5.11. 15.00 Momo	16.30 Let's Doc! Sedimente
19.30 In die Sonne schauen	19.30 Franz K.

Programmänderungen vorbehalten. Das weitere Programm finden Sie unter www.kino-wildenmann.ch/spielplan.

Buchen Sie die besten Plätze online über unser Reservationssystem:
www.kino-wildenmann.ch oder unter 044 920 50 55
Dorfstrasse 42, 8708 Männedorf



Unsere Kasse und die Kino-Bar öffnen jeweils 45 Minuten vor Filmstart.

Sie finden alle Erscheinungsdaten des «Blickpunkt Uetikon» auf unserer Website www.blickpunkt-uetikon.ch

Leserbriefe

Wollen Sie Ihren Standpunkt zu einem Thema oder einer Diskussion einbringen? Dann senden Sie einen Leserbrief (maximal 2000 Anschläge inkl. Leerzeichen, gerne kürzer) an die Redaktion. Leserbriefe werden mit der nötigen Sensibilität redigiert und ge-



kürzt, ohne dass der Sinn bzw. die Botschaft verändert wird.

redaktion@blickpunkt-uetikon.ch

«Was halten die bürgerlichen Parteien von Tempo-30-Zonen?»

Die Frage zu Tempo 30 ist eine unpolitische: Sind wir überzeugt, dass alle unsere Kindergarten- und Schulkinder ohne Begleitung und zu Fuss auf den Schulweg geschickt werden können? Wurden alle nötigen Sicherheitsmassnahmen ergriffen?

Wenn ich mit ausländischen Geschäftspartnern über die Vorzüge unseres Standorts rede, erwähne ich, dass wir unsere Kinder während der ganzen Schulzeit immer unbegleitet zu Fuss in die Schule schicken konnten – und ernte ungläubiges Staunen. Das ist ein enormer Standortvorteil und Zeichen einer einmaligen Lebensqualität! Seit meine Kinder vor fast 20 Jahren in den Kindergarten kamen, hat der Verkehr und das Gewicht der Autos allerdings zugenommen – ist dieser Standort- und Qualitätsvorteil in Uetikon noch garantiert? Fürchten wir keine weiteren tragischen Unfälle? Das wäre eigentlich die Frage, die ich von den Mehrheits-Parteien

beantwortet haben möchte. Stattdessen wird von staatlicher Gängelerei gesprochen: Ich empfehle, in die Archive zu gehen, und die Argumente, mit denen einst das Gurtenobligatorium bekämpft wurde, zu studieren: In der Zwischenzeit sind mit den Gurten und Airbags Tausende von Leben gerettet worden, und niemand spricht mehr von staatlichem Zwang und Gängelerei: Das ist ein Argument aus der Mottenkiste!

Ich vermisse auch eine Analyse, was denn verloren geht mit Tempo 30 auf Quartierstrassen, und empfehle folgende Rechnung aus den Aufnahmeprüfungen fürs Langzeitgymnasium: «Meier fährt mit Tempo 30 von seiner Garage 700 m bis zur Hauptstrasse. 35 Sekunden später startet Nachbar Müller und fährt mit 50 zur selben Kreuzung. Wird er Meier aufholen? Rechne!» [Die Antwort lautet nein].

Andreas Natsch,
Uetikon am See

Marinette Delévaux schreibt uns einen Leserbrief zum Thema Neubau von 21 Sozialwohnungen in der Scheug.

Bericht der Gemeinde im Blickpunkt 3. Oktober

Ist es überhaupt menschlich, sozial vertretbar ein solches Bauvorhaben mitten im Wohnquartier Scheug realisieren zu wollen? Hier wohnen Familien mit Kindern, Alleinstehende und Pensionierte. Im geplanten Neubau sollen 21 Sozialwohnungen für 120 Personen, Asylsuchende und Sozialhilfeempfänger, entstehen. Eine Wohnung davon ist für den Sozialen Dienst der Gemeinde Uetikon geplant. Es verbleiben also 20 × 3,5-Zimmer-Wohnungen für 120 Personen. Eine Massenunterkunft für die Asylbewerbenden (mehrheitlich), Sozialhilfeempfänger, bestehend aus Alleinstehenden, Ehepaaren und Familien mit Kindern – 6 Personen in je einer 3,5-Zimmer-Wohnung. Geht es darum, hauptsächlich ein Obdach zu bieten und jegliche menschliche Problematik ausser Acht zu lassen? Ein Dach über dem Kopf zu bieten, ist zwar human, doch auf diese Art und Weise menschenunwürdig und konfliktbeladen. Vielfältige Menschen, Kulturen, Lebenssituationen werden aufeinanderprallen. So viele Probleme in engsten Räumen. Es wird sehr, sehr eng für all die zu platzierenden Menschen. Aufenthaltsräume, Balkone sowie Kinderspielflächen sind in der Bauplanung nicht berücksichtigt worden. Was passiert mit Familien mit mehreren Kindern? Was passiert mit alleinstehenden Personen? Sei es bei den Asylsuchenden

den sowie bei den Sozialhilfeempfängern. Bei diesem Vorhaben ist es für mich unmöglich, auf die Bedürfnisse dieser in Not geratenen Menschen einzugehen. Vielfältige Kulturen, Lebensproblematiken und Generationen. Eine «bunte» Zusammenmischung in engsten Wohnräumen. Unvorstellbar, unglaublich!

120 Personen verschiedenster Kulturen in ein bestehendes Wohnquartier auf so engem Raum einzuquartieren, ist unzumutbar und verantwortungslos und wird nicht abschätzbare Auswirkungen auf die Menschen und Kinder des bestehenden Scheugquartiers haben. Es kann die Lebensqualität und das Wohlbefinden betreffen, eine unvorhergesehene Dynamik entstehen: Unsicherheit, Verlust an Freiräumen, Ängste, Unruhe sowie kulturelle Meinungsverschiedenheiten/Lebensstile. Die grafische Darstellung des Bauvorhabens scheint mir betrügerisch und irreführend zu sein. Vor allem die Distanz zum Weg entlang des Familienquartiers. Eine Dezentralisierung statt ein «Zentrum» wäre für mich adäquater, handhabbarer und sozialer in jeder Hinsicht. Und vorteilhafter für die Integration dieser Menschen. Als ehemalige Sozialpädagogin werde ich zu der Grösse der Projektierung nein abstimmen.

Marinette Delévaux,
Uetikon am See

blickpunkt
UETIKON

Die Geschenkidee für Heimweh-Uetiker

Für auswärtige Personen oder «Heimweh-Uetiker» ist es möglich, ein Abo zu lösen, womit der «Blickpunkt Uetikon» alle zwei Wochen per A-Post zugestellt wird.

Jahresabo Auswärtige: CHF 140.– (inkl. MWST)

Bestellen Sie jetzt unter: insetate@blickpunkt-uetikon.ch

«Uetikon macht Zeitung, machen Sie mit!»



Fang an zu musizieren

Noch bis zum 1. Dezember 2025 können sich Musikinteressierte für das kommende Semester anmelden. Ob Einsteigerin oder Einsteiger, Kind, Jugendliche oder Fortgeschrittene, jede und jeder findet an der Musikschule Pfannenstiel das passende Angebot.

Das Angebot ist vielfältig und eröffnet Zugang zu allen Facetten der Musik. Neben Instrumental- und Gesangsunterricht gibt es zahlreiche

Möglichkeiten, in Orchestern, Ensembles und Bands mitzuwirken. Beliebt sind auch die Workshops, Musik-Weekends und Musiklager, die musikalische Fortschritte und die Gemeinschaft fördern.

Wer sich noch nicht sicher ist, welches Instrument das richtige ist, kann jetzt eine Schnupperlektion vereinbaren und entdecken, welches Instrument das eigene Herz höherschlagen lässt. Dies ist eine ideale Gelegenheit, in die Welt der Musik einzutauchen und die Musikschule Pfannenstiel persönlich kennenzulernen.

Bereits die Jüngsten sind an der Musikschule im Musikgarten will-

kommen, wo Babys und Kleinkinder mit ihren Eltern oder erwachsenen Begleitpersonen spielerisch die Welt der Klänge erleben können. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler werden im Förderprogramm Rechter Zürichsee gezielt unterstützt und gefördert. Erwachsene profitieren von flexiblen Abos, um ein Instrument neu zu erlernen oder die Freude am Musizieren wiederzu-entdecken.

Die Musikschule Pfannenstiel ist ein schulergänzendes Angebot in den Gemeinden Uetikon am See, Meilen, Egg und Herrliberg. Mit rund 2000 Lernenden und 80 enga-

gierten Lehrpersonen zählt sie zu den grössten Musikschulen der Region. Die vier Trägergemeinden und der Kanton Zürich übernehmen gemeinsam etwa die Hälfte der Unterrichtskosten und setzen damit ein starkes Zeichen für musikalische Bildung.

Wer davon träumt, ein Instrument zu spielen, die eigene Stimme zu entdecken oder Teil eines Ensembles zu werden, sollte sich jetzt bis zum 1. Dezember anmelden.

zvg

Weitere Informationen

www.musikschule-pfannenstiel.ch



Foto: zvg



WE LOVE TO
ENTERPRINT
YOU

Seit 1985

FELDNER DRUCK



PRINT



LAYOUT



WEB



TEXT

www.feldnerdruck.ch